

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

221 (13.5.1914) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wandern und Reise, Spiel und Sport monatlich 2 Nummern „Courier“ Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Ziegler & Co. Karlsruhe. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik u. Lokales u. Febr. v. Schendorf, für bad. Chronik u. den allgem. Teil: Rich. Feldmann, für den Anzeigenteil: A. Anderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Gesamt-Auflage: 37000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Jwilling-Rotationsmaschinen neuesten Systems, in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

Nr. 221.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Mittwoch den 13. Mai 1914.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

30. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 220 umfaßt 12 Seiten; die Abendausgabe Nr. 221 umfaßt 12 Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 39; zusammen 24 Seiten.

Das Unterhaltungsblatt enthält:

„Bilder vom Tage“. — „Die Erdbebenkatastrophe in Süditalien“ (mit Karte). — „Humoristisches“. — „Von den Tausenderlichkeiten in Braunschweig“ (mit Bildern). — „Für unsere Frauen“ (mit Illustrationen).

Vom Tage.

Reichstagsabgeordneter oder nicht?

Berlin, 12. Mai. Der Reichstag ist am Schluß der bisherigen Tagung angelangt. Und doch konnten noch nicht alle Mandate seiner Mitglieder auf ihre Gültigkeit geprüft werden! Das liegt, so schreibt man uns, nicht an der Wahlprüfungskommission, die eifrig gearbeitet hat, sondern Schuld haben die unhandlichen geschäftsordnungsmäßigen Bestimmungen über die Prüfungen der Wahlen. Fast ein Viertel aller Reichstagsmandate wurde angefochten. Gegen 86 Wahlen lagen rechtzeitig eingereichte Proteste vor. Von diesen 86 beantragten Wahlen wurden bis jetzt 57 erledigt. Etwa 20 harren noch der Entscheidung in der Kommission. 45 Wahlen wurden vom Plenum für gültig erklärt. Ueber 9 Wahlen sind Beweiserhebungen im Gange. Es handelt sich dabei um die Abgeordneten von Kollo, Dr. Padnide, von Winterfeldt, List, Eplingen, Graf Oppersdorff, Glowacki, Pens, Ref, Leue. Zwölf Wahlen wurden für ungültig erklärt, und zwar die Wahlen der Abgeordneten von Halem (Rp.), von Derzen (Rp.), von Liebert (Rp.), Pauli (tonf.), Hoelsch (tonf.), Kröcher (tonf.), Kuchhoff (Str.), Koelsch (ntl.), Vietmeyer (wirtsch. Bgg.), Haupt (Soz.). Herr Kaempf, der Reichstagspräsident, legte sein Mandat nieder, ebenso einmal Herr von Halem, der zwei Nachwahlen durchmachen mußte. Von diesen Herren wurden wiedergewählt von Halem, Kaempf und Kuchhoff. Eine ganze Reihe von Wahlen konnte in der Kommission noch nicht erledigt werden, z. B. die Wahlen der Abgeordneten Bassermann (ntl.), Dr. Dertel (tonf.), Naumann (Fortschr. Bp.), von Graefe (tonf.), Graf Schwerin-Lowitz, Dr. Böhme (ntl.) usw. Es stehen also noch jetzt, zwei Jahre nach der Wahl, 29 Abgeordnete im Reichstag, die nicht wissen, ob sie rechtmäßig hineingehören! Ein eigenartiger Zustand.

Vertärkung des Pressereferats des Auswärtigen Amtes.

Berlin, 12. Mai. (Priv.) Im diesjährigen Etat des Auswärtigen Amtes werden, wie man weiß, die Mittel für die Stelle eines neuen vortragenden Rates in der Politischen Abteilung I. A. gefordert und für diese Stelle, deren Bewilligung als sicher angenommen werden kann, ist, wie bereits halbamtlich mitgeteilt wurde, der jetzige Botschaftsrat der deutschen Botschaft in Paris von Radowicz in Aussicht genommen. Herr von Radowicz soll, so hören wir, ein politisches

Dezernat übernehmen und außerdem im sogen. Pressereferat des Auswärtigen Amtes mitarbeiten.

Wilhelm von Radowicz wurde am 6. März 1874 als Sohn des Botschafters Joseph von Radowicz und seiner Gemahlin Nadejda, geborene von Dzerow, geboren. Er erhielt seine Schulbildung auf dem Kaiserin Augusta-Gymnasium in Charlottenburg, bestand dort 1891 die Reifeprüfung, studierte Jura von 1891 bis 1894 in Berlin und Königsberg und legte die vorgeschriebenen Staatsprüfungen 1896 und (zum Gerichtsassessor) 1902 ab. In demselben Jahre trat er in die diplomatische Laufbahn ein und wurde zunächst der Gesandtschaft in Tanger, dann der Botschaft in Madrid attachiert. Nachdem er das diplomatische Examen bestanden hatte, finden wir ihn 1903 als Legationssekretär bei der Gesandtschaft in Peking, 1906 bei der Botschaft in Madrid, 1907 bei der Botschaft in Washington und 1908 bei der Gesandtschaft in Mexiko. 1909 wurde er vorübergehend als Hilfsarbeiter in die politische Abteilung des Auswärtigen Amtes berufen und in demselben Jahre zum Legationsrat befördert, 1910 zum Legationssekretär in Kopenhagen ernannt, 1911 erster Sekretär der Botschaft in Tokio und 1913 Botschaftsrat in Paris. Herr von Radowicz, der als einer der befähigtesten unserer jungen Diplomaten gilt, ist seit dem 1. März 1910 mit der Gräfin Battista Matuljsha verheiratet, einer Tochter erster Ehe des in Berlin-Schöneberg wohnenden Dr. phil. Grafen Franz Matuljsha.

Deutschland und Haiti.

T. Paris, 13. Mai. (Tel.) Der „Newyork Herald“ kommt heute noch einmal auf die sogenannte „Westbergreifung Haitis“ durch Deutschland“ zurück, und erklärt in einer Depesche aus Washington, daß man dort kein Mittel zur Hand habe, um Deutschland hindernd in den Weg zu treten, zumal Staatssekretär Bryan jedes energische Auftreten verschmähe. Die Angelegenheit ist bereits dem Präsidenten der Republik in einem Memorandum unterbreitet worden. Jedoch haben die Komplikationen in Mexiko bisher alle anderen völlig in den Hintergrund gedrängt.

Aus weiteren Berichten soll, wie das Blatt erklärt, hervorgehen, daß alle Länder am karibischen Meerbusen sich in wachsender Erregung gegen die amerikanische Herrschaft befinden, während die europäischen Mächte aus der unglücklichen Stellung Amerikas im internationalen Konzert ihren Nutzen ziehen. Auch Panama weigert sich neuerdings, seinen Verträgen mit den Vereinigten Staaten nachzukommen. Bryan andererseits lehnt nach wie vor jedes schärfere Vorgehen in dieser Richtung ab. Dieser Verlust der Vereinigten Staaten im lateinischen Amerika ist nach Ansicht des „Newyork Herald“ eine sehr bedenkliche Folgeerscheinung der mexikanischen Situation.

Diese zweite Depesche des Blattes ist im Vergleich zu der gestrigen sehr bezeichnend. Es handelt sich nicht mehr um Deutschland, um dessen Quertreibereien auf Haiti, sondern um eine planmäßige Kampagne gegen Bryan, dessen friedliche Bemühungen einem Teile der amerikanischen gelben Presse äußerst unangenehm sind.

Sechster Deutscher Luftflottentag.

(Von unserem Korrespondenten.)

St. Rostock, 12. Mai. Der sechste deutsche Luftflottentag wurde hier im Saale der Bürgervertretung unter Vorsitz von General-

leutnant z. D. v. Berger (Stuttgart) eröffnet. Den Verhandlungen wohnten Vertreter des Deutschen Flottenvereins und des Studentischen Luftflottentages bei.

In seiner einleitenden Ansprache führte der Vorsitzende über die Notwendigkeit einer deutschen Luftflotte u. a. aus, daß in einem zukünftigen Kriege die Luftflotte eine bedeutende Rolle spielen würde. Für Deutschland gilt es dahin zu streben, daß seine Luftflotte den vereinigten Luftflotten der Nachbarn von Ost und West überlegen ist. Dieses ist heute noch möglich, denn auf dem Gebiete der Luftschiffahrt besitzt Deutschland heute noch die Suprematie. Bei einem zukünftigen Kriege müssen wir damit rechnen, daß noch vor der Kriegserklärung der Krieg in den Lüften beginnen wird. Das erste Ziel der feindlichen Luftmacht wird die Störung der Mobilisierung und der Verkehrseinrichtungen sein. Dann werden die Gebäude vernichtet werden, die dem Heer und seiner Verpflegung dienen, die Eisenbahnen, Brücken usw. Wo immer der feindliche Flieger menschliche Ansammlungen vorfindet, da wird er seine zerstörenden Geschosse niederfallen lassen. Da gibt es nur eine Hilfe: wir müssen den Gegnern in der Luftflotte überlegen sein. Wichtig ist auch, daß schon im Frieden Beobachtungsstationen eingerichtet werden, die sich durch elektrische und optische Signale mit dem Hinterlande verständigen können. Die Wichtigkeit der Luftflotte ist aber auch schon für den Frieden gegeben, namentlich in den Kolonien. Damit die Luftschiffahrt sicherer wird, sind genügend Flugstützpunkte zu schaffen. Der Redner begründete noch einmal die Notwendigkeit einer starken Luftflotte mit dem Hinweis darauf, daß Frankreich sofort über uns herfallen werde, sobald es sich uns überlegen glaubte.

Der Vorsitzende verlas dann eine große Anzahl von Begrüßungs-Telegrammen. Eine ganze Anzahl behördlicher Institutionen hatte Entschuldigungsschreiben gesandt.

Nach dem Kassenbericht balanziert der Etat mit 59 000 Mark. Die Luftfahrerschule in Adlershof erhält einen Zuschuß von jährlich 4000 Mark. Um die Ideen des deutschen Luftflottentages nach außen hin zu propagieren, soll ein Wanderredner angestellt werden. Ferner wurde beschlossen, besondere Werbemittel, wie Siegelmarken, Plakate usw. herzustellen. Zum Ort der nächsten Tagung wurde Düsseldorf gewählt. — An den Kaiser und den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin wurden Begrüßungs-Telegramme gesandt.

Hierauf gab der Direktor der Deutschen Luftfahrerschule in Adlershof, Hauptmann a. D. Neumann, eine interessante Schilderung von zwei Fernflügen, die er selbst mitgemacht hat. — Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wurde die Tagung geschlossen.

Im Anschluß daran fand die erste Verbandstagung des Verbandes studentischer Luftflottentages statt, zu der zahlreiche Universitäten ihre Vertreter entsandt hatten. Aus den Verhandlungen ging hervor, daß die Ortsgruppe Freiburg allein über 600 Einzelmitglieder zählt.

Badische Chronik.

Δ Ettlingen, 13. Mai. Die Stadtgemeinde Ettlingen verkaufte vor Jahren schon einen Teil der Weiseräder, beim neuen Karlsruher Bahnhof liegend, an die Stadt Karlsruhe bzw. an ein Unternehmertonfortium zum Preise von 1.50 Mk. pro Quadratmeter; dafür wurden 833 476 Mk. gelöst. Die Gesellschaft zahlt diese Schuld in Raten ab und die Stadt hat deshalb eine Sicherungshypothek auf die genannten Grundstücke eingetragen lassen. Ein Teil des Restgrundstücks soll nun demnächst überbaut werden, weshalb Freigabe der Sicherungshypothek beantragt wurde. Dieser hat nun der Bürgerausschuß zugestimmt. (Bekanntlich soll auf dem fraglichen Gelände ein

Das Wort erstarb ihm auf den Lippen, ein Schauer schien seinen kräftigen Körper zu schütteln, dann streckte er, einem jähen Begehren folgend, den Arm gegen sie aus und hob wild ihren Schleier zur Höhe. Das süßeste Antlitz schimmerte ihm entgegen. Und dann — ein glühender Nebel tangte vor seinen Blicken, er hörte nicht den lauten, rührenden Angstschrei, er fühlte nicht, wie zwei bebende Hände flehend und abwehrnd gegen seine Brust gepreßt wurden, nur der kleine rote Mund wölbte sich ihm zitternd entgegen, auf den sich jetzt seine sehnsüchtigen Lippen preßten.

Dann ließ er die Willenlose in einen Sessel gleiten und warf sich inbrünstig vor ihr auf die Knie.

Auf dem weichen Pfühl saß Marie vornübergeneigt und brütete dumpf vor sich nieder.

An ihre Schläfen hämmerte es wie regelmäßig wechselnder Keulenschlag, und ihr Denken glitt plötzlich so stumpf und träge dahin, daß sie noch immer nicht völlig begriff, was ihr begegnet sei, und ein widerspruchsvolles Gefühl sie beschlich, als müßte sie lächeln, und immer wieder lächeln.

So sah sie, und während um ihren kleinen Mund jener entsetzliche irrende Schein spielte, schlug der Mann vor ihr stöhnend die Stirn gegen den harten Estrich, als wollte er gewaltsam einen Ausweg ersinnen, eine Rettung finden. Da regte es sich in der Schwarzwälder Uhr, wieder sprang das Türchen auf, wieder lugte der Ruckst heraus, und Marie stieß einen leisen, wehlagenden Ruf aus und ließ die Hände kraftlos von ihrem Antlitz herabsinken.

„Ich will fort,“ murmelte sie, sich matt erhebend und warf einen scheuen Blick auf den niedergestreckten Kapitän, „nein, gib mich frei,“ bettelte sie rührend, als sich der junge Mann von neuem an sie drängte, „was willst du auch noch mehr von

Der gute Name.

Roman von Georg Engel.

(Copyright 1913 by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig.)

(76. Fortsetzung.)

VIII.

Als der Kapitän in sein Zimmer trat, war es auf dem Hof bereits still geworden.

Der Steuermann Bars hatte die Leute endlich aus ihrem Irrtum gerissen und ihnen den wahren Sachverhalt erzählt. Still, ganz still war es da zwischen den Ausgelassenen geworden, die Musik hatte mitten in einem Tanzstückchen ihre Weise abgebrochen, und die Arbeiter zogen nun kleinlaut von dannen.

Holstein, der am Fenster lehnte, konnte die vielen Menschen noch in der Dämmerung verschwinden sehen, ja zuweilen fing er noch einige Worte der Abziehenden auf.

Dann brachte der Diener dem Einsamen eine Lampe, zog die Vorhänge des Fensters zu und entfernte sich wieder.

Abermals war er allein und ging in dem kleinen Raum mit weiten Schritten auf und ab. Und ging und ging, wußte aber wohl selbst nicht, wo er sich eigentlich befand. Einmal blieb er stehen und wunderte sich, warum der Doktor nicht bei ihm sei, aber nur einige Sekunden jann er darüber nach, dann legte er die ruhelohe Wanderung wieder gedankenlos fort.

Die große Schwarzwälder Uhr holte zum Schlage aus, als jaghaft an die Tür geklopft wurde, so daß Holstein das Haupt hob.

Nein, er hatte sich getäuscht, nichts regte sich, nur das Türchen der Wanduhr sprang auf und heraus drang siebenmal der Ruf des hölzernen Ruckst.

Jedoch das Klopfen wiederholte sich, und diesmal schritt der Kapitän an die Schwelle und öffnete:

„Guten Abend, Alh,“ sagte er freundlich auf den Gang hinaus, „tritt ein, mein Junge!“ Und er wollte dem Freunde die Hand entgegenstrecken, allein auf halbem Wege hielt er inne und trat atemlos zurück.

Was da an ihm vorüberhuschte, war ein zartes, tief verschleiertes Weib, das zitternd und fassungslos seine Hand ergriß, und als er sich blitzschnell zurückwandte, war die Tür plötzlich geschlossen!

„Marie,“ flüsterte Holstein, sich auf die liebliche Gestalt herabbeugend, als traue er seinen Augen nicht, „süße, holde, angebetete Marie, wie du zitterst, du armes Geschöpf,“ und ohne daß sie es zu hindern suchte, bedeckte er ihre Hände mit unzähligen heißen Küssen.

Es wurde still in dem kleinen Raum. Eine schwüle, erstickende Luft schien plötzlich über dem Zimmer zu brüten.

„Alles verloren,“ murmelte das junge Weib, wie betäubt, und ließ die Arme schlaff am Körper herabsinken, „aber ist es denn wahr, ist es möglich?“ rief sie in auslösender Leidenschaft, „daß Sie selbst Ihr Hab und Gut wie ein Rasender vernichten konnten?“

Ein stolzes Lachen tönte ihr zur Antwort entgegen. Der Kapitän hatte sich aufgerichtet und starrte umflorten Blickes auf ihren harten Schleier, durch welchen der rosige Schimmer der Wangen lieblich hindurchschleuderte.

„Warum soll es nicht möglich sein, daß ein Holstein zufällig kein Betrüger ist?“ sprach er immer mit gleichem starren Blick, „ich dachte an meinen Vater und dachte an dich, Marie, und da — und da —“

ganz neuer Stadtteil zwischen Kupparr und dem neuen Karls- rüher Bahnhof angelegt werden, dessen Bauplätze durch den Karlsrüher Bezirksrat bereits genehmigt wurden.)

Mannheim, 13. Mai. Bei der hiesigen Stadtverwal- tung ist heute folgendes Telegramm des Großherzogs einge- gangen: „An Oberbürgermeister Dr. Rühr. Der Großherzogin und mir ist es ein Bedürfnis, Ihnen nochmals auszusprechen, wie gern wir der schönen und an erfreulichen Eindrücken reichen Tage gedenken, die wir in meiner Hauptstadt Mann- heim verlebten und wie dankbar wir die warme Anhänglich- keit empfinden, die uns von der Stadt und ihrer Einwohner- schaft erneut entgegengebracht wurde. Unsere herzlichsten Wünsche begleiten die Stadt in ihrer weiteren Entwicklung, von der wir uns auch diesmal mit Freuden überzeugen konnten. Friedrich, Großherzog.“

Mannheim, 13. Mai. Der 26 Jahre alte Wirt Viktor Jago in Rheinau erhielt Montag Abend in seiner Wirt- schaft, als er einen ungehörigen Gast um die Feierabend- stunde hinausbringen wollte, von diesem einen Messerstoß in die Brust. Erheblich verletzt wurde er in das Städt. Kranken- haus übergeführt.

Dossenheim (A. Heidelberg), 13. Mai. Hier starb nach langem Leiden der Rosenwirt Kjesener, Mitglied des Bür- gerschaftsrates, der in hiesiger Gemeinde sich großen Ansehens erfreute. Er war Anhänger der Zentrumsparlei.

Weinheim, 13. Mai. Erzbischof Dr. Thomas Körber traf gestern Abend hier ein und wurde am Hauptbahnhofe vom Stiftungsrat und am Pfarrhause von der Geistlichkeit feierlich empfangen. Heute vormittag wurde dann die in den Jahren 1911—1913 im Basilikenstil von Grund aus umgebaute Lauren- tius-Pfarrkirche mit Hochamt und Messe eingeweiht. Die alten Grabdenkmäler, die der frühere Bau enthielt, so das des Pöster- lers von Schwarzenberg, sowie der Freiherlichen Familien Ullner und von Babo, sind in die neue Kirche aufgenommen worden. Heute Abend findet Burgbeleuchtung statt. Am Donnerstag Abend begibt sich der Kirchenfürst nach Vornahme der Firmungen von hier nach Leutershausen.

Leutesheim (A. Rehl), 13. Mai. Seit Sonntag ist der Rhein derart gestiegen, daß die tieferliegenden Rhein- waldungen zum größten Teil unter Wasser stehen, so daß viel Grünfutter vom Wasser vernichtet wurde. Wenn die nach- kalte Witterung länger anhält, werden die Ernteausichten erheblich geschwächt werden, denn der Roggen steht stellenweise so schlecht, daß nur eine halbe Ernte zu erwarten ist. Auch der Weizen leidet durch die kalte Witterung, er zeigt überall Rost und nur spätkühles Vorwärtskommen.

Triberg, 13. Mai. Am 21. und 22. Mai findet hier der 4. Ver- bandstag des Verbandes Südwestdeutscher Konsumvereine statt.

Tittisee, 13. Mai. Der Großherzog und Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind von den Tauffeierlichkeiten in Braunschweig hierher zurückgekehrt.

Kommerzienrat Louis Hirsch-Mannheim †.

Mannheim, 13. Mai. Hier starb gestern Abend im Alter von 75 Jahren Kommerzienrat Louis Hirsch, früherer Mitinhaber der bekannten Getreidefirma Jakob Hirsch u. Söhne G. b. m. H.

Kommerzienrat Louis Hirsch war am 20. Mai 1839 in Mannheim geboren; er besuchte die Bürgerschule und machte in einem Mann- heimer Expeditionsgeschäft die kaufmännische Lehre durch. Dann trat er in das väterliche Geschäft ein; im Jahre 1860 ging er als erster deutscher Getreidehändler nach Oesterreich-Ungarn und leitete von Budapest aus die Getreideausfuhr nach Süddeutschland, der Schweiz und Frankreich. In Budapest gründete er die bis 1911 dort bestandene Zweigniederlassung der Firma Hirsch und Söhne. 1867 kam Louis Hirsch wieder nach Mannheim; er war Anreger zum Bau des ersten deutschen Getreide-Silospeichers mit maschineller Einrichtung in Mannheim.

Infolge seiner hervorragenden kaufmännischen Kenntnisse wurde Kommerzienrat Hirsch auch mit verschiedenen Ehrenämtern betraut. Er war Mitglied der Handelskammer Mannheim, Handelsstatistischer Berater des Kaiserl. statistischen Amtes in Berlin, Vorstehender der Abteilung I für Landwirtschaft, Produkte, sowie Handelsrichter. Der Vorstande gehörte auch einer ganzen Reihe von Aufsichtsräten indus- trieller Unternehmungen an, u. a. den Badischen Lederwerken in Karlsruhe. Vom Kaiser wurde er durch den Roten Adlerorden 4. Klasse, vom Großherzog von Baden durch Verleihung des Ritterkreuzes des Ordens vom Jähringer Löwen ausgezeichnet. An seinem 70. Ge- burtstag wurde er vom Großherzog zum Kommerzienrat ernannt. Der Dahingegangene war eine wohlthätige und angesehene Mann- heimer Persönlichkeit.

mit erfragen, du weißt ja ohnehin, daß du mich friedlos gemacht hast, und daß wir scheiden müssen für alle Ewigkeit.“

Der Kapitän sprang auf und nahm ihr Haupt in seine Hände. — „Nicht friedlos,“ rief er in der namenlosen Angst, die kaum Gewonnenen wieder zu verlieren, „frei habe ich uns gemacht und glücklich. Komm, Marie, nur ein einziges Mal reiche mir freiwillig deinen süßen Mund, dann wollen wir in schönere Länder fliehen, wo du mein Weib werden kannst, und wo man den Sohn nicht ächtet des Vaters wegen.“

Aber er sollte seine Lippen nicht mehr auf das Haar der Geängstigten herabsenken, denn Marie stieß schluchzend zur Tür und preßte ihre Hände in wehem Jammer vor die Augen.

„Ja, man wird dich ächten des Vaters wegen,“ stieß sie, ihre Tränen trocknend, hervor. „Dich und mich wird man aus- stoßen, denn ich bin das Weib deines Vaters und hätte nichts anders kennen dürfen als meine Pflicht, gegen ihn — und doch — ein wehmütiges Lächeln verschönte sie, und zugleich schien ein Schauer ihren Körper zu durchrieseln, „und doch ich war nicht das, wofür ich mich hielt, denn ich sehnte mich nach dir, Heinrich, und liebte dich im Stillen, wo ich nächst Gott nichts mehr so leidenschaftlich umging.“

„Marie,“ jauchzte der wilde Mann und wollte sie stürmisch an sich ziehen, aber ihr stehender, anklagender Blick ließ seine erhobenen Arme in der Luft erstarren.

„Wenn du mich liebst,“ sprach die blasse Frau mit bebender Stimme weiter, „so rührst du mich nicht an und läßt mich stille gehen. Wie ich mit der geheißenen Sünde belastet mein Leben weiter führen soll, weiß ich nicht, nur so viel ist mir klar, daß ich es bis auf den letzten Atemzug dem unglücklichen Gatten weihen muß. — Und — nun lebe wohl, Heinrich, — Heinrich.“

(Fortsetzung folgt.)

Zweiter Kongress des Allgem. Positiven Verbandes.

(Eigener Bericht der „Bad. Presse“.)

Dr. H. Heibelberg, 13. Mai. Der positive Verband hielt heute vormittag in Fortsetzung seiner gestern begonnenen Tagung in den Räumen der Harmonie die äußerst stark besuchte erste Hauptversam- lung ab. Von neu erschienenen auswärtigen Gästen seien noch er- wähnt: Graf Kuno v. Stolberg, Baron von La Roche und Gemahlin, Freiherr Rüdiger von Collenberg, Ezz. v. Prittwitz, Frau v. Kiedel und Frau von Hauensoldt.

Nach einer von Stadtpfarrer Götth gehaltenen Morgenandacht über Galatier Brief 3. 11 und allgemeinem Lied ergriff Geh. Kirchenrat Professor D. Ihmels-Leipzig das Wort zu dem Thema „Das Bekenntnis der Kirche und die Diener der Kirche“.

Redner geht aus von der Not der Diener der Kirche. Niemand zwingt jemanden zum Eintritt in die Kirche und vergewaltigt daher auch niemanden in seinem Gewissen, wenn er von ihm ein bestimmtes Bekenntnis fordert. Von Gewissensfreiheit dürfe man nur in Be- zug auf die Gemeinde sprechen. Von einem Pfarrer müsse man ein bestimmtes Bekenntnis verlangen. Die Studenten aller anderen Fakultäten könnten sich zu ihrer Entwicklungszeit lassen; der junge Theologe allein könne die Tage zählen, bis zu welchem man ein be- stimmtes Bekenntnis von ihm fordere. Die jungen Theologen emp- fänden daher starke Beunruhigung beim Betreten der akademischen Hörsäle. Die Theologie könne nur die Aufgabe haben, die Wahrheit für die Gegenwart herauszufinden. Die Unruhe des Suchens dürfe niemandem erspart werden. Unsere Theologen müßten in ihrer Jugend durch eine Fülle von Fragen hindurch, die sie zunächst auf das Schwerste beunruhigten. Die Forderung, „bestimmte Zeit fertig zu sein, wie eine Besprechung zur inneren Unwahrscheinlichkeit. Sollen wir nun um der Wahrscheinlichkeit willen auf das Bekenntnis verzichten, um nicht der eigenen Entwicklung vorzu- greifen? Wir müssen unseren jungen Theologen vertrauen, daß sie um der Sache willen die Räte auf sich nehmen. Was über allgemeine Religion hinaus gehe, stelle man oft als dogmatisch hin; wie wären aber die Männer der ersten Christenzeit verwundert, daß alles Dogmatik sein solle oder mythologische Vorstellung. Schon Christus habe aber das Heil an das Bekenntnis zu seiner Person gebunden. Das Bekenntnis der Kirche sei nichts anderes als die Antwort der bekennenden Gemeinde auf das Evangelium Gottes. Durch Ringen und Kämpfen führte Gott seine Gemeinde zur Erkenntnis. Wir wünschten das schlichte Evangelium auf den Kanzeln gepredigt zu sehen, deshalb könne man vom Evangelium nicht lassen und auch nicht von der Bindung der Diener der Kirche an dasselbe. Unser Interesse hänge nicht an dem Zweinaturenwesen Gottes, sondern an dessen Wesenhaftigkeit und der Offenbarung Gottes. Was uns trage, sei, daß wir allein Gottes Offenbarung predigen und uns mit der ganzen bekennenden Kirche eins wissen in dem Bezeugen (Bravo). Im ganzen Gebiet des kirchlichen Lebens könne Größe nur in per- sönlicher Seelennot und im Kampf gewonnen werden. Die Kirche müsse der inneren Entwicklung ihrer Diener Raum lassen. Zeuge der Offenbarung werde man nur, indem man persönlich hineinmache. Die Kirche sei keine theologische Schule, in der man disputiert, auch keine Gemeinschaft von Suchenden, sondern eine Gemeinschaft von Bekennenden; deshalb kann sie ihren Dienern keine willkürliche Stellungnahme zum Bekenntnis gestatten; kann ihnen aber ein- räumen, daß sie werdende Menschen sind. Wieviel Schwierigkeiten auch eine Bekenntnisform mit sich bringe, um Gottes, der Gemeinde und unserer selbst willen könne man nicht von der Forderung lassen, daß die Verkündigung an das Bekenntnis der Kirche gebunden sein müsse. Lebhafte Beifall lohnte die 14stündigen Ausführungen des Redners. Der Vorsitzende Pfarrer Bernsdorf kam nochmals auf den Liberalismus zu sprechen. Es sei eine liberale Wohnheit, ihre Antipoden als unwissenschaftlich hinzustellen. Die positive Theologie habe es verstanden, sich in weiten Kreisen durchzusetzen, daß dies der Fall ist, sei das Verdienst unserer positiven theologischen Pro- fessoren und ihrer ersten Forschungsarbeit, unter denen der Vor- redner einen allerersten Rang einnehme. Die modernen positiven Theologen seien ebenso wissenschaftlich als ihre Gegner.

Geh. Kirchenrat Universitätsprofessor Kemme ergriff sodann das Wort. Man lebe in einem sozialen Zeitalter, in dem auch namentlich auf religiösem Gebiet der Individualismus hervortrete, man empfinde den Mangel kirchlicher Organisation. Der Redner stellte sodann die Frage nach dem Recht der Einzelgemeinde; wolle man der Gemeinde das Recht zugestehen, sich einen Pfarrer selbst zu wählen, so kämen wir zum kongregationalistischen Prinzip. Als letzter Redner be- teiligte sich Universitätsprofessor Meyer-Göttingen kurz an der Dis- kussion.

Nach 14stündiger Pause hielt sodann in Vertretung des erkrankten Generalsuperintendenten D. Hoppes-Hildesheim sein Sohn die Rede nach dem väterlichen Manuskript über das Thema:

„Das Bekenntnis der Kirche und das Recht der Gemeinde.“

Die Gemeinde habe ein Recht, daß Prediger, nicht Wölfe, das Predigeramt ausüben. Der Gemeinde dürfe seine Verkündigung des Evangeliums nicht verkümmert werden. Die Einzelgemeinde siehe

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Freiburg, 13. Mai. Vor fünfzig Jahren, am 13. Mai 1864, wurde, wie die „Frg. Ztg.“ erinnert, in Zehlingen am Kaiserstuhl Emil Götth geboren, der vor sechs Jahren von uns gegangen ist, aber in seinen Werken fortlebt, auf die wir an diesem Tag wiederholt die Aufmerksamkeit lenken möchten. Götth gehörte zu den Besten seiner Zeit; seine dichterische Hinterlassenschaft ist unergänzlich Zeugnis dafür. Er ist, wie ihm ein anderer Dichter nachrief: Einer, der nicht verloren gehen darf!

Berlin, 13. Mai. Das zurzeit im Dresdener Hof- theater gegebene Lustspiel „Ater Lampe“ von dem verstor- benen sozialdemokratischen Abgeordneten Rosenow, das bereits früher in Berlin gespielt wurde, ist vom Kgl. Schauspielhause für die nächste Spielzeit zur Aufführung angenommen worden.

Paris, 13. Mai. (Tel.) Die Akademie der Medizin wählte den Straßburger Chirurgen Julius Wölkel einstimmig zum Mitglied.

Bridgetown (Barbados), 13. Mai. (Tel.) Der frühere Präsi- dent Roosevelt ist mit den Herren G. R. Sherry und L. V. Miller von dem amerikanischen naturgeschichtlichen Museum hier eingetrof- fen. Sein Gesundheitszustand hat sich sehr gebessert und er hofft, daß der Abzug am Bein bis zu seiner Ankunft in Newport völlig geheilt sein wird. Roosevelt wird sich zur Hochzeit seines Sohnes nach Madrid begeben.

Kleine Zeitung.

Napoleon III. als Erfinder eines Kellametrieis. Frankreichs Kaiser ließ bei der Einführung der großen silbernen Fünfstück-Stücke auf lebhaften Widerstand des Publikums, dem die große, unhandliche Münze nicht gefallen wollte. Er ließ daher das Gerücht verbreiten, daß in einem der Stücke sich eine auf Wespapier geschriebene An- weisung auf 100 000 Frcs. befände. Von da an hatte das Fünfstück viele Liebhaber, die mehr auf den vermeintlichen inneren Wert als auf äußere Schönheit sahen. Manche sagten die Geldstücke an, um hinter das Geheimnis zu kommen, oder sparten die Silberlinge auf, in der Hoffnung, eines Tages aus irgend einem Merkmal die

nicht allein, sondern sei das Glied einer großen Landeskirche. Die Zusammenfassung mehrerer zu einer Gemeinde mache ein Bekenntnis nötig. Zum Recht der Gemeinde gehöre der Anspruch auf Religions- unterricht im Sinne des Bekenntnisses. Zum Recht der Kirche gehöre ferner die Pflege der schulentlassenen Jugend im Sinne des Bekennt- nisses. Trotz aller Verfassungsbestimmungen stehe eine Reihe von Geistlichen im Dienste der Kirche, die sich über alles hinwegsetzen und nur ihre Persönlichkeit kennen.

Das Experiment des allgemeinen Wahrechts habe schon genug Verheerung im politischen Leben angerichtet, im kirchlichen wäre es ein Unglück.

In der Diskussion behauptete sodann General Rogge (Heran- geher des deutschen evang. Volksbundes) unter stürmischem Beifall: Ein Feind sei entstanden, der gefährlicher sei, als alles auf der Welt, das sei die kircheneindliche Presse. Es sei ein Jammer, wenn man sehe, wie Fragen des kirchlichen Lebens von Leuten behandelt werden, von denen man erst verlangen sollte, daß sie ihren Tauffchein vor- zeigten.

Schluß der Versammlung 2 Uhr.

Vom badischen Landtag.

oc. Karlsruhe, 13. Mai. In der heutigen Sitzung wurden der Kultusetat und das Dotationsgesetz erledigt. Nach kurzen Ausführungen der Abgg. Dr. Gerber (Natf.) und Fischer (N. B.) hielt Kultusminister Dr. Böhm eine längere Rede, in welcher er die Stellung der badischen Regierung zum Jesuiten- gesetz und zur Zulassung der Männerorden in Baden nieder- legte. Der Minister verwies darauf, daß gegen die Zulassung der Männerorden 92 Protestkundgebungen vorliegen, die von der Regierung natürlich eingehend geprüft werden; trotzdem könne daraus nicht abgesehen werden, in Verhandlungen mit der Kurie nicht eintreten zu wollen.

Die Regierung wendet bei der Zulassung der Klöster der Frage der wissenschaftlichen Vorbildung eine besondere Auf- merksamkeit zu. Diese Frage könne nur auf dem Weg der Gesetzgebung in befriedigender Weise gelöst werden. Die Re- gierung hoffe, daß wenn sie einige Klöster zulasse, nicht sofort Anträge kommen, welche mehr Klöster wünschen. Damit hätte die Regierung selbstverständlich nichts gewonnen. Im Gegen- teil, sie habe sich zwei Unzufriedene geschaffen, die Evangeli- schen, weil sie die Klöster zugelassen hat, und die Katholischen, weil zu wenig Klöster zugelassen wurden. Zu dem Jesuiten- gesetz erklärte der Minister, daß dieses nicht reiflos aufgehoben werden könne. Es könne sich nur darum handeln, daß das Reichsjesuitengesetz beseitigt wird und daß künftighin die Be- stimmungen des Jesuitenordens landesgesetzlicher Kompetenz werden. Bei der Abstimmung wird das Dotationsgesetz mit 49 gegen 15 Stimmen der Sozialdemokraten und Fortschritt- lichen Volkspartei mit Ausnahme des Abg. Gönner angenom- men. In gleicher Weise wird auch das Kultusbudget an- genommen.

Sodann stimmte das Haus dem Gesetzentwurf über die Vereinerung der Gemeinde Allmannsdorf mit der Stadt- gemeinde Konstanz und der Abänderung des Rechtspolizei- gesetzes zu. Dieses Gesetz bestimmt, daß auch Frauen als Waisenräte zugelassen werden können. Der Gesetzentwurf über die Berufsvormundschaft wurde nach längerer Beratung an die Kommission für Justiz und Verwaltung zurückver- wiesen. Weiter werden ohne wesentliche Debatten erledigt die Gesetzentwürfe betr. die Ergänzung eines Gesetzes über die Zwangsvollstreckung wegen öffentlich rechtlichen Geldfor- derungen und betr. die Gehaltsordnung.

Dann vertrat sich das Haus auf Donnerstag vormittag. Tagesordnung: Eisenbahnpetitionen. Ausführlicher Sitzungs- bericht Seite 4).

oc. Karlsruhe, 13. Mai. Am Ende der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer leitete Präsident Hofrumpf den für die nächsten Tage vorgesehenen Arbeitsplan der Zweiten Kammer mit. Danach sollen am Donnerstag Eisenbahnpetitionen erledigt und am Freitag verschiedene Anträge wirtschaftlicher Art auf die Tagesordnung ge- setzt werden. Am Montag nachmittag wird die Zweite Kammer mit der Beratung des Eisenbahnetats beginnen. Am Dienstag wer- den diese Beratungen mit Rücksicht auf die Sitzung der Ersten Kam- mer ausgesetzt; das Haus wird sich an diesem Tag mit politischen Anträgen beschäftigen und dann am Mittwoch die Beratungen des Eisenbahnbudgets fortsetzen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 13. Mai.

oc. Todesfall. Gestern Abend verstarb hier im eben vollendeten 72. Lebensjahre der Privatier Wilhelm Bauer sen., früherer Inhaber der bekannten Hoflieferant W. Bauer hier, Kaiserstraße 84. ha. Der Ausbau der Angestelltenversicherung. Zum Ausbau der Angestelltenversicherung liegen eine Reihe neuer Entscheidungen vor.

Gewißheit zu schöpfen, in den Besitz der 100 000 Frcs. zu kommen. Selbst heute noch soll es Leute geben, die Fünfstückstücke aus dem ersten Entfaltungsjahr auf den Scheit hin unterjucken, obwohl man nie erfahren hat, ob die Geschichte nur eine Erfindung war oder ob tats- sächlich eine geprägte Münze ausgegeben wurde. Wahrscheinlich ist, daß das nicht der Fall gewesen.

Glas, das nicht zerbricht. Eine Erfindung, die in Industrie und Technik willkommen gesehen wird, hat es vermocht, Glas, das leicht zerbrechliche Material, gegen Schlag und Stoß unzerbrechlich zu machen. Triplexglas nennt es sich. Es besteht, wie sein Name an- deutet, aus zwei Scheiben in Tafel- oder dünnem Spiegelglas, die durch eine weitere Scheibe von besonders geeignetem Zellulose unter Zuhilfenahme chemischer Mittel und starken hydraulischen Drucks auf das Innige verbunden sind. Das Glas splittert nicht, sondern bildet nur neffartige Sprungstellen. Wie groß die Widerstandsfähigkeit des Triplexglases gegen Stoß oder Schlag ist, beweist am besten der fol- gende Versuch: Auf ein in Holzrahmen gefaßtes Triplexglas wurde von 4 Meter Höhe eine ca. 900 Gramm schwere Metallkugel herab- geworfen. Beim Auftreffen auf gewöhnliches Glas wurde dieses nicht nur vollständig zertrümmert, sondern es wurden 80 Prozent Stücke, sogar bis auf 5 Meter Entfernung hinter den Rahmen in scharfe, dolchartige Stücke geschleudert. Das neue Glas zeigte nur die spinnenartig verlaufenden Sprünge. Selbst bei noch stärkerem Schlag oder Stoß werden die Scheiben an der Aufschlagstelle nur zu Pulver zerrieben, niemals aber wird das Glas wie gewöhnliches, zerpringen. Da nach der Zeitschrift „Süd- und Mittelamerika“ die Statistik auf 100 Verletzungen des Wagenunfällen 58 auf Glasbrüche zurückzuführen sind, dürfte das neue Glas für Verkehrsmittel besonders willkommen sein.

Was die Wahlweiber kosten. Die Brandstiftungen, mit denen die englischen Wahlweiber ihr Volk für das Frauenwahlrecht begeistern wollen, haben bereits einen Riesenschaden angerichtet. Bei der Dis- kussion einer Feuerversicherungsgesellschaft, die in Liverpool statt- fand, kam es zur Sprache, daß die von Wahlweibern 1913 angelegten Brände den englischen Versicherungsgesellschaften bereits über fünf Millionen Mark gekostet haben.

Wohnt ein Angestellter in einem anderen Ort als dem der gewerblichen Niederlassung des Arbeitgebers, und werden ihm vom Arbeitgeber die Fahrtkosten vom Wohnort nach der gewerblichen Niederlassung gewährt, so sind diese als Teil des Jahresarbeitsverdienstes anzusehen.

Die Wiederbeschäftigung Unfallverletzter. Ueber die Wiederbeschäftigung Unfallverletzter im Post- und Telegraphendienst sind neue Bestimmungen getroffen worden.

10 oder 20 Pfennig Porto nach den Vereinigten Staaten. Einige Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, die den Dampfer Vaterland in Cuxhaven am 14. nicht mehr erreichen, müssen mit 20 Pfennig frankiert werden.

Das Reichspostamt gegen Briefkasten. Eine Gefahr für kleine Briefsendungen bilden bekanntlich umfangreiche Drucksachensendungen, die nur lose verpackt und nicht fest verschürt sind.

Erweiterung des Sprechbereichs. Von jetzt ab ist Karlsruhe (Baden) auch zum unbeschränkten Sprechverkehr mit Hagenberg zugelassen.

Strohmann und Aktienstempel. Ueber die Berechnung des Aktienstempels wird jetzt ein wichtiges Urteil des Reichsgerichts der Steuerverwaltung mitgeteilt.

Genossenschaftsverband badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen. Der 31. Verbandstag der Genossenschaft badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen, über dessen zur Beschlußfassung stehende Anträge wir gestern ausführlich berichteten, findet neueren Bestimmungen zufolge am 14. und 15. Mai in Karlsruhe statt.

Im Stadtpark konzertiert morgen von 5 Uhr nachmittags ab die Kapelle des 3. Bad. Feldartillerie-Reg. Nr. 50 anlässlich des Verbandstages des Genossenschaftsverbandes badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen.

Von der Luftschiffahrt.

T. Rom, 13. Mai. (Tel.) Der Militärflieger Leutnant Landini ist mit seinem Begleiter bei einem Flug über das Meer gestürzt. Beide wurden schwer verletzt.

Vermischtes.

Paris, 12. Mai. Einem großangelegten Schwindel ist die französische Postbehörde zum Opfer gefallen. Im letzten Monat wurden auf den verschiedenen Pariser Postämtern mehr als 500 000 Franken auf gefälschte Postanweisungen ausgezahlt.

Shrepporte (Louisiana), 12. Mai. (Tel.) Ein Neger war unter der Anklage, sich gegen ein weißes Mädchen vergangen zu haben, in das Gefängnis gebracht worden.

warf diesem einen Stein um den Hals, schleppte ihn auf die Straße und erhängte ihn an einer Telefonstange in der Nähe des Gerichtsgebäudes.

Unglücksfälle.

T. Petersburg, 13. Mai. (Tel.) Im Sefanal bei Petersburg ist ein Segelboot mit 6 Insassen umgeschlagen. Alle sechs Personen ertranken.

Cardiff, 13. Mai. (Tel.) Im Bristolkanal ist der Dampfer „Stern“, von Newcastle kommend, mit dem Dampfkutter „Cardiff“ zusammengestoßen.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

T. Berlin, 13. Mai. (Priv.) Ueber eine Verständigung in der Frage der Besoldungsneue wurde auch heute im Reichstag unter den Parteien verhandelt, ohne daß eine Einigung erzielt worden wäre.

München, 13. Mai. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer heutigen Sitzung die Anträge der Sozialdemokraten und Liberalen betreffs Wenderung des bayerischen Landtagswahlgesetzes durch Einführung der Verhältniswahl abgelehnt.

Strasbourg (Elsaß), 13. Mai. General der Infanterie Ritter Hentchel von Gilsenheimb in Strasbourg ist vom Kaiser auf Vorschlag des Bundesrates zum Mitglied der Ersten Kammer des Landtages ernannt worden.

Paris, 13. Mai. Dem „Journal“ zufolge, hat eine hochstehende russische Persönlichkeit im Laufe eines Gesprächs angedeutet, daß Kaiser Nikolaus vielleicht im Oktober d. J. nach Paris kommen wird, um den Besuch zu erwidern, den ihm Präsident Poincaré im Laufe des Sommers abstatten wird.

Der Kaiser in Wiesbaden.

Wiesbaden, 13. Mai. Der Kaiser ist heute vormittag 7 Uhr 15 Min. von Mex kommend hier eingetroffen.

Wiesbaden, 13. Mai. Der Fremdenbesuch, der stets im Mai mit dem Kaiserbesuch seinen Höhepunkt erreicht, weist diesmal Rekordziffern auf.

Wiesbaden, 13. Mai. Der Kaiser hörte heute vormittag die Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des Militärkabinetts. Zur Frühstückstafel war der Kriegsminister von Falkenhayn geladen.

Zum Tod der Frau von Bethmann.

Berlin, 13. Mai. Im Kongreßsaal des Reichskanzlerpalais fand heute mittag 12 Uhr eine Trauerfeier für die verstorbene Gemahlin des Reichskanzlers von Bethmann Hollweg statt.

Als Vertreter des Kaisers war Prinz Eitel Friedrich von Preußen erschienen. Ferner waren anwesend: Die Kaiserin, das Kronprinzenpaar, die Prinzen August Wilhelm und Oskar von Preußen, die Minister und Staatssekretäre.

Weiter waren anwesend: Vertreter der deutschen Bundesfürsten, die Hofstaaten, die Präsidien der Parlamente und eine unabhägbare Trauerversammlung; hervorragende Persönlichkeiten aus allen Zweigen des öffentlichen Lebens, insbesondere aus Kunst und Wissenschaft, der Handels- und Finanzwelt; besonders war auch das diplomatische Korps vertreten.

Die von Generalsuperintendenten Rahusen gehaltene Trauerrede verbreitete sich über den von der Verstorbenen selbst gewählten Text des 25. Psalmes: „Leite mich in Deiner Wahrheit und lehre mich, denn Du bist der Retter, der mir hilfst.“

Der Prozeß Wetterlé-Keim.

Kolmar, 13. Mai. Vor dem hiesigen Schöffengericht kam heute die Brißpatlage des Reichs- und Landtagsabgeordneten Wetterlé, des politischen Direktors des „Nouveliste d'Alsace-Lorraine“ gegen den Vorsitzenden des Allgemeinen Deutschen Wehrvereines, General Keim zur Verhandlung.

General Keim hatte in einem Artikel des „Tag“ vom 9. Januar Wetterlé Feindschaft vorgeworfen, außerdem von Kaiser-Deutschen allemanischer Herkunft, die ihre Verwöschung offen zur Schau tragen, von entarteten Volksgenossen und von einer Schwindelpresse gesprochen, wodurch sich Wetterlé und der verantwortliche Redakteur des „Nouveliste“, Sidel, beleidigt fühlten.

Vertreter des Brißpatlagers war der ehemalige Vorsitzende des Nationalbundes, Rechtsanwalt Selmer, Vertreter des Beklagten der Vorsitzende des Alldeutschen Vereines, Rechtsanwalt Claus-Mainz. In der Verhandlung legte letzterer das Hauptgewicht auf die Frage, ob Wetterlé sich als Deutscher oder als Franzose fühlte.

Das Gericht verurteilte nach stündiger Verhandlung folgendes Urteil: General Keim wird wegen öffentlich begangener Beleidigung zu 200 Mark Geldstrafe, bezw. 20 Tagen Haft verurteilt.

zu 200 Mark Geldstrafe, bezw. 20 Tagen Haft verurteilt. Das Gericht hat die gebrauchten Ausdrücke als beleidigend angesehen, wenn auch andererseits der Beweis dafür erbracht worden sei, daß Wetterlé hehe. — Der Vertreter des Generals Keim hat sofort Berufung eingelegt.

Die Tage auf dem Balkan.

Athen, 13. Mai. Nachrichten aus Korfu zufolge nehmen die neuerlichen Beiprehungen zwischen den epizotischen Delegierten und den Mitgliedern der internationalen Kontrollkommission einen guten Fortgang, so daß die Lage sich gebessert hat.

Die Feindseligkeiten zwischen Amerika und Mexiko.

Mexico, 13. Mai. Das Dekret Huertas, nach dem jeder Handelsverkehr mit den Vereinigten Staaten aufhört, ist heute aufgenommen worden.

Zur Lage in Tampico.

Washington, 13. Mai. Wie Kontreadmiral Badger meldet, hat das Bombardement von Tampico gestern abend noch angehalten.

Konturse in Baden.

Mannheim. Vermögen des Kolonialwarenhandlers Heinrich Mildenberger in Mannheim. Konkursverwalter Rechtsanwalt Dr. Spiegel in Mannheim. Konkursforderungen sind bis zum 20. Juni 1914 bei dem Gerichte anzumelden.

Freiburg. Vermögen des Möbelfabrikanten und Möbelfählers Karl Stud, Inhaber der Firma Möbelfabrik Karl Stud hier. Konkursverwalter Kaufmann Karl Montigel hier. Konkursforderungen sind bis zum 15. Juni 1914 bei dem Gerichte anzumelden.

Vörsach. Vermögen der Firma Hugo Schepferhahn in Vörsach. Konkursverwalter Rechtsagent Schmieder in Vörsach. Konkursforderungen sind bis zum 2. Juni 1914 bei dem Gerichte anzumelden.

Säckingen. Nachlaß des zu Oberrieden wohnhaft gewesenen und am 8. Mai 1912 deselbst verstorbenen Sägewerksbesizers Karl Huber. Konkursverwalter Rechtsanwalt Wintermantel in Säckingen. Konkursforderungen sind bis zum 29. Mai 1914 bei dem Amtsgericht Säckingen anzumelden.

Weisse u. rote Tischweine Flaschenweine erster Produzenten

Ludwig Wiedemann, Weingrosshandlung, Fernsprecher 904, Karlsruhe i. B., Adlerstrasse 35



Wenn Sie ab im Hals spüren... bei Erkältungen, Katarrhen etc. ist der sofortige Gebrauch des ärzlichen bestempfohlenen STOMAN dringend anzuraten.

CERESIT advertisement: CERESIT macht nasse Keller feuchte Wohnungen garantiert staubtrocken. Deutsches Reichspatent. WUNNER DER BITUMENWERKE G.M.B.H. UNNA I. W.

LEIBNIZ-KEKS advertisement: TET PAKET 30 PF. LEIBNIZ-KEKS. H. BAHLSEN KEKS-FABRIK HANNOVER.

Geschäftliche Mitteilungen. Standfest und zuverlässig sind die Geschäftszweiräder, welche von den Victoria-Werken A.-G. Nürnberg, seit einiger Zeit mit gutem Erfolg auf den Markt gebracht werden.

Badischer Landtag.

78. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.

Karlsruhe, 13. Mai. Präsident Rohrhurst eröffnet 9.20 die Sitzung. Am Regierungstisch Minister Dr. Böhm und Regierungskommissäre. Neue Eingänge lagen nicht vor. Die Beratung über

Kultus und Dotationsgesetz

wird fortgesetzt. Abg. Dr. Gerber (Ntl.): Der Abg. Dr. Schofer hat in seinen gestrigen Ausführungen u. a. auf die niederen Gehaltsätze der katholischen Geistlichen hingewiesen. Mit Recht, wie ein Blick in die dem Gesekentwurf angefügte Uebersichtstabelle zeigt. Er hat dann weiter die günstige Stellung der evangelischen Geistlichen hervorgehoben. Auch das ist rein zahlenmäßig richtig; aber nur zahlenmäßig. Vergleicht man nämlich die Einkünfte der evangelischen Geistlichen mit denen der gleichwertig vorgebildeten Staatsbeamten, so sieht man, daß die evangelischen Geistlichen niedriger gestellt sind als die Staatsbeamten.

Außerdem ist zu bedenken, daß die evangelischen Geistlichen eine Familie zu unterhalten haben. Der größere Teil von ihnen lebt auf dem Lande; er muß die Kinder zur weiteren Ausbildung in die Stadt schicken, was mit erheblichen Kosten verbunden ist. Auch wird die evangelische Geistlichkeit für milde Zwecke ebenso in Anspruch genommen, wie die katholische Geistlichkeit. Alle diese Verhältnisse muß man zusammennehmen, um das Bild zu ergänzen, das sich aus der Berechnung des Abg. Dr. Schofer ergeben hat. Mit Rücksicht auf die Geschäftslage des Hauses glaube ich mich auf diese wenigen Bemerkungen beschränken zu können, obwohl zum Gang der Debatte noch manches zu sagen gewesen wäre.

Abg. Fißler (N.V.): Der Abg. Muser hat gestern unsere Verlobung mit dem Zentrum bekannt gegeben. Ich danke für diese Gratulation. (Seiterkeit.) Ob es ihm ganz von Herzen gekommen ist, weiß ich nicht. (Seiterkeit.) Heute muß der gemeinsame Kampf dem Unglauben gelten. Die Ausführungen des Abg. Dr. Gönner über die kirchlichen Bauleitungen kann ich unterschreiben.

Minister Dr. Böhm:

Durch den ruhigen und friedlichen Verlauf dieser Verhandlungen ist die Annahme dieses Budgets und die Annahme des Pfarreraufbesserungsgesetzes (Dotationsgesetz) sicher gestellt. Eine Rechtspflicht zur Dotation kann nicht anerkannt werden, wie das schon der Abg. Rebmann gesagt hat. Es ist für den Staat notwendig, mit den obersten kirchlichen Behörden in Verbindung zu treten, wie allmählich die Dotation wegfallen kann.

Abg. Dr. Gönner hat hier Vorschläge gemacht, die beachtenswert sind. Er hat recht, daß in den kleinsten Orten Kathedralen entstanden sind, die durchaus nicht dem örtlichen Charakter entsprechen. Wegen seiner Stellung zur Frage der Trennung von Kirche und Staat kann man dem Abg. Muser den Vorwurf der Religionsfeindschaft nicht machen. Zur Denkschrift des erzbischöflichen Ordinariats habe ich mich schon geäußert. Ich stehe nicht auf dem Boden dieser Denkschrift. Die Regierung steht den Freireligiösen nicht feindselig gegenüber. Sie betrachtet die Freireligiösen ebenso als private religiöse Vereinigungen wie die anderen Setzen der christlichen Kirche. Die Regierung wird insolgebehen nicht die Hand dazu bieten, daß die

Freireligiösen

sich anmaßen, den Religionsunterricht als einen öffentlichen Religionsunterricht zu erteilen. Als privaten Unterricht können sie ihn natürlich geben. Der Unterschied gegen die frühere Praxis besteht darin, daß wir nicht anerkennen können, daß eine

private Religionsgemeinschaft

ihren Prediger in die Schulkommissionen schickt und der Religionsunterricht als ein obligatorischer betrachtet wird. Das ist die klare und deutliche Rechtslage der Freireligiösen. Die Denkschrift des erzbischöflichen Ordinariats geht zu weit in dem Begriff

Gewissensfreiheit.

Nur kurz möchte ich mich zu dem Jesuitengesetz äußern. Ich kann mich darauf berufen, was der Herr Staatsminister bei der allgemeinen Finanzdebatte über die Stellung der badischen Regierung zum Jesuitengesetz gesagt hat. Die badische Regierung wird mitwirken zu einer besseren und klareren Interpretation des Bundesratsbeschlusses vom November 1912. Die Regierung wird aber keine Initiative ergreifen.

Run möchte ich mich der Frage der

Zulassung der Männerorden

zuzuwenden. Die Zentrumsfraktion steht auf dem Boden, daß die Zulassung der Männerorden ein Recht der katholischen Kirche sei, aber auch ein Ausfluß der staatsbürgerlichen Rechte der Freiheit und Gleichberechtigung der Katholiken. Sie verlangt von diesem Standpunkt die Zulassung der Männerorden. Die sozialdemokratische und fortschrittliche Fraktion schließt sich diesem Verlangen an, aber lediglich von dem Gesichtspunkt der individuellen Rechte der katholischen Bevölkerung. Die rechtsstehende Vereinigung überläßt die Entscheidung dieser Frage vollständig dem Ministerium (Seiterkeit). Nur Herr Abg. Bauschbach hat seinen persönlichen Standpunkt vertreten, daß er als Protestant der Zulassung der Männerorden nicht sympathisch gegenübersteht. Die Nationalliberalen haben erklären lassen, daß sie nach wie vor festhalten an ihrem alten Standpunkt; sie werden dazu veranlaßt aus volkswirtschaftlichen Bedenken, dann in zweiter Reihe befürchten sie die

Störung des konfessionellen Friedens.

Wenn gleich wohl die Gr. Regierung zu Verhandlungen komme, dann müßten bei diesen Verhandlungen mit aller Schärfe die Kautelen festgestellt werden, die nach der volkswirtschaftlichen und nach der konfessionellen Seite hin notwendig sind. Gegen die Zulassung der Männerorden sind

92 Proteste

ausgesprochen worden, und zwar seit dem Augenblick, in welchem in der allgemeinen Finanzdebatte von der Klosterfrage gesprochen wurde. Die Proteste sind eingegangen von dem Evangelischen Bund, von evangelischen Gemeinden und Vereinen und von einzelnen evangelischen Männern. Diese Proteste habe ich selbstverständlich genau durchgesehen; es wird darin einmal gesagt, daß die katholische Kirche schon jetzt in Baden zu einer

Machtstellung

gelangt sei, welche die evangelische Kirche beeinträchtigt. Weiter wird hervorgehoben, daß unsere Bevölkerung konfessionell sehr ge-

mischt sei. Weiter dazu gesagt, daß 30% gemischte Ehen seien. Eine wirtschaftliche Schädigung des Landes wird ebenfalls hervorgehoben. Es wird sodann darauf hingewiesen, daß auch die Evangelischen genötigt sein würden, im Falle der Zulassung der Orden

Gegenmaßnahmen

zu treffen. An den 92 Protesten können wir nicht achtlos vorüber gehen. Wir werden die Gründe der Proteste berüchtigen; trotzdem läßt sich daraus nicht verbieten, in Verhandlungen mit der Kurie einzutreten. Die einzelnen Punkte, die bei diesen Verhandlungen zu erledigen sind, sind schon angedeutet worden. Ich muß betonen, daß die Frage der wissenschaftlichen Vorbildung nur auf dem Wege der Gesetzgebung in befriedigender Weise gelöst werden kann. Wenn die Gr. Regierung jetzt über diese wichtige Frage mit der Kurie wieder in ernste Verhandlungen eintritt, glaube ich, muß man dafür sorgen, daß das entschiedene zur friedlichen Lösung der Frage beitragen muß. Dieser friedliche Schritt kann nur dann unternommen werden, wenn auf der Seite der Kirche die gleiche Bereitwilligkeit zu einer

friedlichen Lösung

gegeben ist. Es muß dafür Gewähr geboten sein, daß diese Frage durch die Zulassung einiger Klostersniederlassungen gelöst ist, daß aber nicht sofort wieder Anträge kommen auf mehr Klöster. Wenn das letztere der Fall wäre, würde der Schritt der Regierung nur zu neuen Verhandlungen führen müssen. Die Regierung hätte damit nichts gewonnen. Im Gegenteil, sie hätte sich zwei Unzufriedene geschaffen, die Evangelischen, weil sie die Klöster zugelassen hat, und die Katholischen, weil zu wenig Klöster zugelassen wurden. Ich kann nur sagen, ich werde mit dem friedlichen Geist in die Verhandlungen eintreten, mit welchem ich den Kirchen gegenüberstehe. Ich will mich hier als aufrichtiger und wahrer Freund der Kirche zeigen. Aber höher steht mir noch die Wahrung des Staatsinteresses und der Staatshoheit.

Abg. Kopf (Zentr.) entwickelt nochmals kurz die Gründe gegen eine Trennung von Staat und Kirche. Besonders auf dem Gebiet der Schule sei diese Trennung unausführbar. Die Denkschrift des Freiburger Ordinariats über die Freireligiösen sei nicht zu beanstanden. Man habe geglaubt, die Regierung werde für Aufhebung des Jesuitengesetzes unter Aufrechterhaltung der Landesgesetze eintreten. Die heute ausgesprochene gegenteilige Absicht der Regierung habe überzähst und sei nicht zu billigen. Die Protestler gegen die Klösterzulassung können in der Ordensfrage den Ausschlag nicht geben. Die Kurie werde wohl keine unannehmbaren Bedingungen stellen, aber die Regierung solle sich auch nicht auf kleinliche Kautelen verlassen.

Minister Dr. Böhm: Die Ausführungen des Abg. Kopf muß ich bezüglich des Jesuitengesetzes richtig stellen. Wenn ich meine Ausführungen darüber begonnen habe mit der Darlegung, daß ich nicht wiederholen wollte, was in der allgemeinen Finanzdebatte besprochen worden ist, so ist doch selbstverständlich und damit auch gesagt, daß ich mich auf den Standpunkt stelle, den der Herr Staatsminister damals eingenommen hat. Reflektlos aufgehoben kann das Jesuitengesetz nicht werden. Es kann sich nur darum handeln, daß das

Reichsjesuitengesetz beseitigt

wird, und daß künftighin die Bestimmungen des Jesuitenordens landesgesetzlicher Kompetenz werden.

Hiermit ist die Beratung zu Ende.

Die Abstimmung über das Dotationsgesetz ergibt bei namentlicher Abstimmung die Annahme mit 49 gegen 15 Stimmen der Sozialdemokraten und Fortschrittlichen Volkspartei.

Die einschlägigen Petitionen werden für erledigt erklärt.

Das Kultusbudget wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Fortschrittlichen Volkspartei (mit Ausnahme des Abg. Gönner angenommen.

Abg. Seubert (Zentr.) nimmt seine Behauptung, der Badische Landeshof habe den Abg. Dr. Wirth persönlich angegriffen, als unrichtig zurück.

Im Regierungstisch erscheinen Minister Fehr. v. Bodman und Regierungskommissäre.

Abg. Köchel (Zentr.) berichtet über den Gesekentwurf betr.

Eingemeindung von Allmannsdorf

nach Konstanz. Der Kommissionsantrag geht auf Annahme des Entwurfs.

Abg. Schirmeister (Zentr.) spricht für die Annahme.

Abg. Beneden (F.V.) gibt der Genehmigung Ausdruck, daß die Regierung die Vorlage so schnell gefördert habe und alle Parteien der Eingemeindung zustimmen. Den Ausschlag gebe das wirtschaftliche Interesse. Wahlpolitisch brauche sich Redner nach den Ergebnissen der letzten Reichstagswahl nicht zu beunruhigen (Seiterkeit). — Der Gesekentwurf wird hierauf in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen.

Im Regierungstisch erscheint Staatsrat Dr. Hübsch.

Abg. Dr. Köh (Ntl.) berichtet über den Gesekentwurf betr.

Abänderung des Rechtspolizeigesetzes.

Nach dem Gesek können auch Frauen als Waisenträte zugelassen werden. Der Entwurf wurde am 9. März nochmals an die Kommission verwiesen. Der umstrittene Passus erhält nunmehr die Fassung, daß zur Amtsablehnung und Niederlegung vor Ablauf der Dienstzeit dieselben Gründe berechtigen, wie sie zur Ablehnung der Wahl in den Gemeinderat maßgebend seien. Die Kommission beantragt Annahme des Gesekentwurfs und Erledigung der dazu vorliegenden Petition des Badischen Verbandes für Frauenbestrebungen.

Abg. Dr. Bernauer (Ztr.): In der in der Kommission beschlossenen Fassung kann ich dem Gesek nicht zustimmen. Die Fassung, daß für die Frauen dieselben Bestimmungen maßgebend sein sollen, erscheint mir zu scharf, denn Frauen kann man nicht zumuten, die Kemer genau so anzunehmen, wie die Männer.

Staatsrat Hübsch bittet den Entwurf in der Fassung der Ersten Kammer anzunehmen. Der

Zwang zur Annahme des Amtes

gehe zu weit, und er bitte dem Antrag der Kommission der Zweiten Kammer nicht zuzustimmen.

Abg. Dr. Köh (Ntl.): Ich bin dafür, daß man den Frauen mehr Rechte gibt, aber dann müssen sie auch die Pflichten übernehmen. Den vorgebrachten Bedenken, kann ich mich nicht anschließen. Der Präsident gibt einen Antrag Dr. Bernauer (Ztr.) bekannt, der für die Fassung der Ersten Kammer eintritt.

Abg. Wötter (Soz.): Wenn man den Frauen Rechte gibt, müssen ihnen auch Pflichten auferlegt werden.

Der Antrag Bernauer wird angenommen und der Gesekentwurf wird in namentlicher Abstimmung ebenfalls in der Fassung der Ersten Kammer einstimmig angenommen.

Abg. Dr. Köh (Ntl.) berichtet über den von der Ersten Kammer angenommenen

Gesekentwurf betr. Berufsvormundschaft

und die dazu vorliegende Petition des interkonfessionellen Verbandes der Fürsorgevereine, die besagt, daß ein Einzelmund besser sei, als ein Berufsvormund. Die Kommission beantragt den Gesekentwurf nach der Fassung der Ersten Kammer anzunehmen. Präsident Rohrhurst teilt mit, daß ein Antrag der Abgg. Wittmann (Ztr.) und Gen. eingegangen sei, nach welchem ein Vormund für ein Mündel ernannt werden soll, wenn der Vormund nicht der gleichen Konfession angehört, wie das Mündel.

Abg. Wittmann (Ztr.) begründet den Antrag und bittet um Zurückverweisung an die Kommission.

Staatsrat Dr. Hübsch: Die Regierung hat nie einen Zweifel darüber gelassen, daß die

Einzelmundsvormundschaft der Berufsvormundschaft vorzuziehen

ist. Auch die konfessionelle Seite der Vormundschaft wird immer stark berüchtigt. Durch den heutigen Antrag Wittmann wird dem Gesek nicht gedient. Die Berufsvormundschaft muß eingeführt werden, da nie genügend Einzelmündler gefunden werden. Grundsätzlich will ich der Zurückverweisung an die Kommission nicht entgegenstehen.

Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Wittmann (Ztr.) wird der Gesekentwurf an die Kommission zurückgewiesen.

Im Namen der Budgetkommission berichtet sodann der Abg. Gönner (F.V.) über den Gesekentwurf betr. die

Zwangsvollstreckung wegen öffentlicher rechtlicher Geldforderungen

Im Regierungstisch Finanzminister Dr. Rheinboldt. In dem vorliegenden Gesekentwurf wird u. a. gesagt:

Von den Pflichten, welche die Zahlung nicht rechtzeitig leisten, können erhoben werden: a) Verzinsung oder Mahngebühren, wenn der Pflichtige nicht am Verfalltag oder innerhalb der geordneten Zahlungsfrist bezahlt, b) Vollstreckungsgebühren, nämlich eine Pfändungsanordnungsgebühr, wenn der Pflichtige nicht vor der Anordnung der Zwangsvollstreckung bezahlt, und eine Pfändungsgebühr, wenn die Pfändung vollzogen wird. Ob und unter welchen Voraussetzungen und in welcher Höhe die Gebühren bei den einzelnen Gefällarten erhoben werden sollen, bestimmt dasjenige Ministerium, das nach § 5 zuständig ist. Die Verzinsung oder Mahngebühr darf bei einer Forderung bis zu 10 Mk. 20 Pfg., von mehr als 10 bis zu 50 Mk. 50 Pfg., von 50 bis 100 Mk. 1 Mk., von 100 bis 250 Mk. 2 Mk., von 250 bis 500 Mk. 3 Mk., von 500 bis 1000 Mk. 5 Mk., von 1000 bis 2000 Mk. 10 Mk., von 2000 bis zu 1/2 vom Hundert des ausstehenden Betrages nicht übersteigen. Dasselbe gilt bei Vollstreckungshandlungen, die einem Beamten der die Vollstreckung anordnenden Behörde aufgetragen werden, für die Pfändungsanordnungsgebühr sowie für die Pfändungsgebühr.

Der Berichterstatter stellt den Antrag, den Gesekentwurf in der Regierungsform, mit einigen kleinen Änderungen, anzunehmen.

Nach einer kurzen Bemerkung des Finanzministers Dr. Rheinboldt wird die namentliche Abstimmung der Gesekentwurf mit allen abgegebenen Stimmen einstimmig angenommen.

Namens der Budgetkommission berichtet Abg. Kopf (Ztr.) über den Gesekentwurf betr.

die Gehaltsordnung

Dieser Gesekentwurf enthält nur einen einzigen Artikel des Inhalts, daß im § 48 der Gehaltsordnung vom 12. August 1908 im letzten Satz die Zeitangabe „bis Ende 1913“ geändert werden soll in „bis Ende 1917“. Der Berichterstatter stellt den Antrag dem Gesekentwurf die Zustimmung zu erteilen.

Zu dem Gesekentwurf liegt ein Antrag der Abgg. Seubert und Gen. vor, den 2. Satz des § 48 der Gehaltsordnung lautend:

„Erfolgt die Uebernahme in die etatsmäßige Stellung unmittelbar aus dem Arbeitsverhältnis, so sind bei der Berechnung des Ausfalles die Pflichtbeiträge für die Kranken-, Invaliden- und Altersversicherung in Abzug zu bringen, die der Beamte unmittelbar vor der etatsmäßigen Anstellung zu entrichten hatte,“ zu streichen.

Die Kommission beantragt, dem Antrag zuzustimmen.

Abg. Seubert (Ztr.) begründet den Antrag, der hauptsächlich den unteren Eisenbahnbeamten zugut kommen soll.

Abg. Wötter (Ntl.) spricht sich für den Gesekentwurf aus.

Abg. Muser (F.V.): Wir werden für den Gesekentwurf und den Antrag Seubert stimmen.

Die Abgg. Köh (Soz.) und Hertle (N.V.) erklären das gleiche.

Finanzminister Dr. Rheinboldt bittet den Antrag Seubert und Gen. abzulehnen. Durch die Annahme des Antrags schafft man einem Beamten Geltung und läßt viele andere Wünsche auf der Seite liegen. Wird der Antrag angenommen, wird mancherlei Ungleichheit geschaffen und Unzufriedenheit hervorgerufen.

In namentlicher Abstimmung wird der Gesekentwurf mit allen abgegebenen Stimmen einstimmig angenommen. — Der Antrag Seubert (Ztr.) und Gen. wird gemäß dem Antrag der Kommission angenommen. Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung: Donnerstag, 9 Uhr; Petitionen, Schluß 1 Uhr.

Sanatogen

von mehr als 20 000 Ärzten anerkanntes Kräftigungsmittel für Körper und Nerven.

Nr. 33 des „Karlsruher Wohnungs-Anzeiger“ der „Badischen Presse“

wurde heute ausgegeben und enthält die neueste Zusammenstellung der in der „Bad. Presse“ zum Vermieten ausgeschriebenen Zimmer, Wohnungen, Ladenlokale, Bureau-, Geschäfts- und Lagerräume, Werkstätten, Keller u. Der „Karlsruher Wohnungs-Anzeiger“ wird in der Expedition der „Badischen Presse“, sowie in ihren sämtlichen hiesigen Filialstellen gratis abgegeben; außerdem liegt derselbe in allen hiesigen Freireisgeschäften auf.

Halten Sie sich an das Altbewährte, es ist ja doch immer das Beste!

Saxlehner's Bitterquelle HUNYADI JÁNOS

Gegen Verstopfung, gestörte Verdauung, Fettleibigkeit, Blutandrang, etc. Gewönl. Dosis: 1 Wasserglas voll.

Ein Meisterwerk der Natur, wirkt Hunyadi János angenehm und mild abführend für jedes Alter

Jede Hausfrau

die sich die Frage vorlegt, wo kaufe ich **gut** und doch **billig** darf nur im **Spezial-Geschäft** ihre Einkäufe machen,

Jedes Spezial-Geschäft muss bestrebt sein, seine Kunden **aufmerksam** und **fachmännisch** mit **Rat u. Tat** zu unterstützen, weil **das Spezial-Geschäft**

den grössten Wert darauf legt, nicht nur zu verkaufen, sondern auch seine Kunden zufrieden zu stellen.

Jedem Käufer ist dadurch gewährleistet **nur beste und tadellose** Waren bei grösster **Preiswürdigkeit** zu erhalten.

Das Spezial-Geschäft braucht keine forcierten Angebote, die

Güte

seiner Waren sind seine **Reklame.**

Prüfen Sie selbst unsere Worte durch Ihre **Einkäufe** in den Spezialgeschäften.

Rabatt-Spar-Verein
Karlsruhe.

Detailisten-Vereinigung
Karlsruhe.

Vergebung von Installationsarbeiten.

Wir haben die Herstellung der **Abort- und Klosanlagen** in der **Handelschule, Birkel 22**, zu vergeben.

Zeichnungen und Bedingungen liegen in dem Geschäftszimmer **Nr. 22** unseres Verwaltungsgebäudes, **Kaiserallee 11, 3. Stock**, zur Einsicht auf, wofür auch Angebotsformulare erhältlich sind. Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind bis spätestens **Montag, den 18. Mai d. J., vormittags 10 Uhr**, bei uns einzureichen.

Karlruhe, den 6. Mai 1914.
Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsverwalt.

Arbeitsvergebung.

Im Auftrag des Stadtrates der **Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe** habe ich nachstehende **Bauarbeiten** für die **Gedächtnisbauten** am neuen Bahnhofsplatz hier zu vergeben, und zwar:

1. Gipser- und Verputzarbeiten,
2. Glaserarbeiten,
3. Kolladenlieferung,
4. Schreinerarbeiten,
5. Anschlagarbeiten zu 2. und 4.,
6. Schlosserarbeiten.

Zeichnungen u. Angebotsformulare können bei Unterzeichnetem eingesehen bzw. abgeholt werden. Dasselbe sind auch die Angebote bis **zum 16. Mai d. J., nachmittags 5 Uhr**, mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.

Die Ausführung findet statt: für Gipserarbeiten, Glaserarbeiten und Kolladenlieferung **Freitag, den 15. Mai d. J., nachmittags 5 Uhr**, für Schreiner-, Anschlag- u. Schlosserarbeiten **15. Mai d. J., nachmittags 1/2 5 Uhr**. 8146
Karlruhe, den 8. Mai 1914.

W. Pittali, Architekt B.D.N.
Kaiserstraße 225, III.

Arbeitsvergebung.

Die Gemeinde **Dos** vergibt im öffentlichen Wettbewerb die Ausführung nachstehender **Arbeiten** zur **Schulhausvergrößerung** in **Dos**:

1. Erdbarbeiten,
2. Maurerarbeiten,
3. Steinhaubarbeiten,
4. Zimmerarbeiten,
5. Schieberarbeiten,
6. Dachdeckerarbeiten.

Zeichnungen und Bedingungen liegen im **Baubüro**, **Zimmer 7**, zur Einsicht auf, wofür auch die Vergabungsformulare erhältlich sind. Diesbezügliche Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Dienstag, den 19. Mai, vormittags 9 Uhr, anher einzureichen.

Die freie Wahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.
Zuschlagsfrist **14 Tage**. 3044a
Dos, den 6. Mai 1914.
Das Bürgermeisterrat:
351e.

Vergebung von Bauarbeiten.

Für die **Erweiterungsarbeiten** der **Oberrealschule** sollen im Wege der öffentl. Ausschreibung nachstehende **Arbeiten** vergeben werden:

1. Steinhaubarbeiten (rote Sandstein, annähernd 145 cbm),
2. Dachdeckerarbeiten in Schiefer,
3. Bitableitung.

Bedingungen und Angebote können im **Baubüro** der **Oberrealschule**, **Meiservegebäude, 2. Stock**, gegen Erstattung der Selbstkosten in Empfang genommen werden. Die Zeichnungen liegen zur Einsicht auf.

Die Angebote sind mit den Einzelpreisen versehen, und ausgerechnet, samt den durch Unterschrift anerkannten Bedingungen, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis **Samstag, den 23. d. Mts., vorm. 9 Uhr**, auf dem **Baubüro** einzureichen.

Die Angebote werden im Beisein eines erschienenen Bewerbers geöffnet.
Zuschlagsfrist **4 Wochen**.
Bruchsal, den 11. Mai 1914.
Stadtbauamt.

Brennholz-Versteigerung

des **Forstamts St. Maiken** am **Freitag, den 22. Mai 1914**, links der **Alb** und am **Samstag, den 23. Mai 1914**, rechts der **Alb**, jeweils **vormittags 9 Uhr** beginnend, im **Felseneller** in **St. Maiken**: **8000 Ster Brennholz**, **200 Ster Buchenbrennholz** u. einige **Ausduden**. 8133e

Aus einem Nachlaß ist in bester Lage einer kleinen badischen Stadt (mit 10000 Einwohnern) gelegenes, amtlich mit **44.000 M.** geschätztes

Wohnhaus

freihändig zu verkaufen. — In diesem in bester Verkehrsgegend liegenden Hause, wurde seit mehr als **20 Jahren ein ausgehendes Spezereigehäft**

Spezereigehäft

mit **Zement- und Kalkverkauf** betrieben. Das Haus wird bis zu **55%** beliehen, jedoch nur der darüber liegende **Kaufpreis** bar zu erlösen wäre. 3076a
Gefl. Offerten zu richten an **Rechtsanwalt**

Dr. Caro in Ettlingen.

Färberei Printz

Chemische Waschanstalt

bringt hiermit ihre der Neuzeit entsprechend eingerichteten Werke in empfehlende Erinnerung.

Aufmerksame Bedienung.

Erstklassige Arbeit

Bedeutend ermäßigte Preise.

Bei einem Umsatz von **Mk. 50.—** an: **5% Rabatt.**
Verlangen Sie **Rabattbuch.**

Filialen:

Erbprinzenstraße 10 — Kaiserallee 31 — Kaiserstraße 65, 193, 245
Ludwig-Wilhelmstraße 11 — Schützenstraße 8 u. Werderstraße 35.

Fernsprecher **Nr. 63.**

6825

Alle Lebens- und Genussmittel

der Reformbranche

liefert in unübertrefflicher Güte und Auswahl das

Reformhaus Neubert, Kaiserstr. 122

und Fil.: **Kaiserstraße 87, Kreuzstraße 18.**

8842



Vaillant's Gas-Heisswasser-Apparate

für zentrale Warmwasserversorgung Bad u. sonst. Bedarf in Haus u. Beruf.

Zu beziehen durch alle einschlägigen Geschäfte. Illustrierte Kataloge kostenlos.

Joh. Vaillant & Co. Remscheid 28a.

Möbelmagazin verein. Schreinermeister

Telephon **Nr. 114** E. G. m. u. H. Gegründet **1883**
Amalienstraße 31 Karlsruhe i. B. 2104*

Wohnungs-Einrichtungen
für Brautleute
Einzelmöbel - Polster - Dekorationen.



ESRA PUTZSTEINE

für Stoff- u. Wildlederschuhe, Tropenhelm usw. **DAS BESTE MITTEL.**
Tennisschuhe u. s. w. in wenigen Minuten wie neu aufzufrischen. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
Fabr. ROSENBERG u. C. ABT. II. Karlsruhe 7/8 5963

In unserer Expedition lagern folgende **B-Offerten:**

22019	22080	22050	22116	22117
22144	22168	22174	22177	22200
22213	22251	22306	22341	22345
22382	22384	22427	22440	22480
22505	22519	22524	22630	22683
22650	22677	22679	22680	22683
22700	22744	22783	22790	22819
22820	22835	22844	22868	22869
22876	22891	22892	22939	23079
23186	23188	23193	23225	23262
23319	23321	23322	23361	23367
23392	23393	23404	23425	23454
23464	23504	23517	23539	23551
23564	23581	23607	23616	23641
23642	23687	23707	23744	23772
23797	23818	23890	23916	23925
23961	23977	23982	24000	24022
24059	24094	24133	24148	24149
24258	24265	24275	24311	24484
24497	24547	24548	24635	24663
24683	24734	24739	24740	24752
24760	24770	24780	24825	24855
24888	24963	und noch mehrere Nummern, welche gegen Vorzeigen der Ausweisstärke sobald als möglich in unserer Expedition abgeholt werden können.		

Expedition der **„Badischen Presse“**
An- und Verkauf von Altertüchern, Möbeln all. Art, sowie ganzen Haushaltungen.
Neukam, Lammstr. 6, Hof,
Telephon **Nr. 3546.**

Kind,

Mädchen, **2 1/2 Jahre**, s. schön u. gesund, v. guter Herkunft, in a. gut sit. Ehepaar zu eigen abzugeben. Offerten u. A. P., psilagernd, **Singen u. S., erbeten.** 227832

Kind

auffallend schöner, aufgeweckter Junge von **1 1/2 J.**, von guter Herkunft, an gute Christ. Familie zu eigen abzugeben. Gütige Offerten unt. **Nr. 226897** an die Exp. der **„Bad. Presse“**. 22

Kauf oder Teilhaber.

Erediam, Mann sucht sich mit einigen Mille an rentabl. Geschäft zu beteiligen, oder zu kaufen. Gefl. Offerten u. **Nr. 227340** an die Exp. der **„Bad. Presse“** erb.

Friseurgeschäft

mit **Zigarren-Verkauf** in der Nähe **Karlsruhes** unt. günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter **Nr. 227351** an die Exp. der **„Bad. Presse“** erb.

In neuer Garnisonsstadt des bad. Schwarzwaldes sind nachstehende, neu erbaute **Geschäftshäuser** sofort unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen:

Wohnhaus,

ein zur **Bäckerei** eingerichtetes **Wohnhaus**, in welchem zurzeit eine **Brotniederlage** ist, und ein

Wohnhaus mit Laden,

in welchem zurzeit eine **Spezerei-handlung** betrieben wird. Offerten unter **Nr. 2064a** an die Exp. der **„Bad. Presse“** erb. 32

Für Bangeschäfte.

Eine Partie gebrauchtes **Schafwoll-, Strümpf-, ca. 3,70 und 5,50 M.** und **Seidene** zu verkaufen. Offerten unter **Nr. 227043** an die Exp. der **„Bad. Presse“** erb.

Herrenrad,

mit **Freil.**, unter **Garantie**, sehr billig zu verkaufen. **Fr. Gafner, Kirchstr. 25, 3. St., Stfs.** 227317

Am **17. u. 18. Mai** bin ich in **Karlsruhe i. B.** **Hotel Goldener Karpfen**, um

künstliche Augen

nach der Natur für Patienten herzustellen und einzusetzen. Künstliche Augen können auch über dem erblindeten Auge getragen werden.

L. Müller-Urli, Augenkünstler, Leipzig und Berlin N. W. 6, Karlstr. 9, I.

Balkonpflanzen

Gärtnerei Wilhelm Brehm
Sophienstrasse 127 8198
Viktoriastrasse 5 Kaiserstrasse 154
Telephon 556 Telephon 222.
Prompter Versand nach auswärts.



Einen guten Fang

macht jedermann, der seinen Bedarf in **Messer** und **Stahlwaren** jeder Art deckt, wo dieselben auch fachmännisch geschliffen und repariert werden können. 12114.36.2
Karl Hummel, Werderstr. 13, Teloph. 1547.

Jamaica-Bananen

in jedem Reifegrade. Direkte Zufuhren aus wöchentlich ein-treffenden Seedampfern.
Malta- und Italiener Kartoffeln, egypt. Zwiebeln, holländ. Gurken u. Blumentohl, Mexicana Zitronen zu den billigsten Tagespreisen. 8765.3.1
Aberle & Thomaschewsky
Obst- und Südfrüchte-Import
Karlsruhe i. B., Werderstr. 75/77, Telephon 3492.

Die Frauen im Reichskanzlerpalais.

Berlin, 12. Mai. Seitdem das Deutsche Reich im Jahre 1877 den künftigen Kaiser, der die Nr. 77 in der Wilhelmstraße trägt, als Dienstwohnung für seinen obersten Beamten erworb, hielt dort keine Herrin so jung an Jahren ihren Einzug wie im Juli 1909 Frau Martha von Bethmann Hollweg. Sie war zugleich die erste Märkerin unter den vier Kanzlerfrauen, die wir bisher erlebt haben. Fürstin Johanna von Bismarck stammte, als ein Fräulein von Puttkamer, aus Pommern, die Fürstin Chlodwig Hohenlohe, deren Mädchennamen Prinzessin Marie Wittgenstein lautete, gehörte dem nach Rußland verschlagenen Zweige eines alten rheinländischen Geschlechtes an und Fürstin Maria von Bülow kam unter dem heiteren Himmel Italiens als Tochter des sizilianischen Fürsten Camporeale zur Welt. Frau von Bethmann Hollweg war, wie man weiß, ein Fräulein von Pfiel, eine Großnichte jenes Generals Ernst von Pfiel, der in der Geschichte Preußens eine so wechselvolle Rolle spielte, 1815 Kommandant der von den Verbündeten eroberten Stadt Paris war, im Revolutionsjahre 1848 eine ganz kurze Weile den Vorsitz im Ministerium führte und im Gedächtnisse der Berliner als Begründer der „Pfielschen Schwimmankalt“ fortlebt. Im 17. Jahrhundert waren die Herren von Pfiel, deren Stamm Frau Martha von Bethmann Hollweg entsproß, auf Hohenfinow im Oberbruch, zwei Stunden von Eberswalde, anwesend. Ludwig von Pfiel, dem in seiner Leichen- und Gedächtnispredigt der Pfarrer Georg Küllisch am 30. November 1825 in der Kirche zu Hohenfinow nachrühmte, er sei ein „gottesfürchtiger, gelehrter, freundlicher und freigebiger Herr“ gewesen, war es, der, als Kirchenpatron, hundert Reichstaler hergab für den Guß der zwei kleineren Gloden von Hohenfinow. Nur kurze Zeit hielten die Herren von Pfiel Hohenfinow als ihr Eigentum und nun wird dort, wenn man der Frau von Bethmann Hollweg, geborenen von Pfiel, sterbliche Ueberreste in den Schoß der Erde verjunkt, die Gegenwart sich der Vergangenheit zusammenschließen. . . .

Eine stattliche, aristokratische Erscheinung, blond und blau-äugig, so verriet die Gemahlin des fünften Kanzlers des Deutschen Reiches schon im Keußern ihren norddeutschen Ursprung und bildete einen augenfälligen Gegensatz zu ihrer Vorgängerin, der ungemein beweglichen, zierlichen und graziosen Fürstin Bülow, in deren dunklen Augen südländische Lebhaftigkeit funkelte. Frau von Bethmann Hollweg hatte bereits als Ministergattin ein paar Jahre lang die Pflichten der offiziellen Repräsentation großen Stiles zu erfüllen gehabt und sie mit vollem Bewußtsein und feinem persönlichen Geschmacksgefühl. So brachte sie die Bürgerschaft mit dafür, daß vornehme, kultivierte Geselligkeit auch weiterhin in der Wilhelmstraße 77 eine Pflanzstätte finden würde und wurde dieser Aufgabe in vollem Maße gerecht. Schon als Otto von Bismarck die politischen Geschäfte Deutschlands — und Europas lenkte, waren die Grazien ebensoviele wie die Mufen aus diesem Hause verbannt. Selbst von den berühmten parlamentarischen Bierabenden Bismarcks waren die Frauen nicht ausgeschlossen. Bismarck sah gern schöne und kluge Frauen um sich, und es ließe sich eine lange Liste der Frauen aufstellen, die diesen denkwürdigen Abenden oder auch seinen opulenten, häufig durch eingeschobene, nicht auf dem Menü verzeichnete Gänge verstärkten Diners beiwohnten, wie die Baronin Spitzemberg, Frau von Kurowsky, die Gräfin Bismarck-Böhlen, geborene von Ziele-Winkler, Frau von Koke, geborene von Arnim, eine Nichte Bismarcks, die Freifrau von Stumm-Halberg mit ihren Töchtern, deren älteste jetzt Generalin von Schubert heißt, Frau von Rottenburg usw.

General Leo von Caprivi, der dann Bismarcks Erbschaft auf seine Schultern nahm, war Junggeselle und kein Freund munterer Geselligkeit. Nur soweit es unvermeidlich schien, öffneten sich, als er am Ruder stand, die Tore des Kanzlerpalais aus gastlichem Anlasse. Dann betraute der Kanzler-General zwei Nichten mit der Aufgabe, ihm hausfraulich zur Seite zu stehen, Frau Dorothee von Schierstedt und die Gräfin Malwine Zindenstein, die Töchter seiner Schwester, der Frau Gertha von Lamprecht, deren früh verstorbenen Gatte, Major Karl von Lamprecht, ein Sohn des preußischen Bankpräsidenten Ferdinand von Lamprecht, aus dessen Ehe mit einem Fräulein Robert (vormals Levin), einer Nichte der Rachel Barnhagen, war. Im Hause der älteren dieser beiden Nichten, auf dem Schierstedtschen Gute Styren bei Krossen, lebte, nach seinem in Liebenberg vollzogenen Sturze, Graf Leo von Caprivi und dort ist er, vergnügt und vergessen, gestorben.

Als das bekannte Kaisertelegramm „Onkel Chlodwig“ von der Statthalterin Elsaß-Lothringens an die Spitze der Reichsgeschäfte berief, soll die Fürstin Hohenlohe — die „Tante Marie“ der Kaiserin — darob keineswegs eitel Freude empfunden haben. Eine international gebildete „grande dame“, millionenreich und sehr selbständigen Charakters — sie war eine unerfahrene und passionierte Jägerin —, verspürte die Fürstin wenig Lust, sich der steifen höfischen Berliner Hierarchie einzuordnen, und wenn an hohen Festtagen, am Geburtstage des Kaisers, auch wahrhaft fürstlicher Prunk im Reichskanzlerpalais gezeigt wurde und das kostbare goldene hohelohe'sche Familien-Servise auf der Tafel glänzte, so erzählte man doch, von den Möbeln der Fürstin habe nur ein kleiner Teil ausgepackt werden dürfen. Sie dachte so skeptisch wie Laetitia Ramolino, die Mutter Napoleons, die, mit ihrem forschigen

Wazgen, zur Kaiserherrlichkeit ihres Sohnes nur die Worte sand; „Pourvu que cela dure!“ („Vorausgesetzt, daß dies von Dauer ist.“)

Zur Affäre Abresch-v. Harder.

= Mannheim, 13. Mai. Die Zivilkammer I des hiesigen Landgerichts I sprach heute vormittag im Prozeß Abresch gegen von Harder folgendes Urteil: „Der Beklagte, Rechtsanwalt von Harder in Mannheim, wird verurteilt, an den Kläger, Landtagsabgeordneten Eugen Abresch in Neustadt a. d. S., 18 000 Mark nebst Zinsen vom 1. Februar 1914 ab zu zahlen. Der Beklagte wird ferner dazu gehalten, keinerlei Verwaltungsmaßnahmen über sein argentinisches Vermögen ohne die Zustimmung des Abgeordneten Abresch zu treffen. Die Kosten werden dem Beklagten auferlegt. Das Urteil ist gegen eine Sicherheitsleistung von 19 000 Mark vorläufig vollstreckbar.“ Bekanntlich handelte es sich in der Verhandlung vom 6. Mai um eine Forderung von 18 000 Mark, die der Abg. Abresch an Herrn v. Harder stellte, weil dieser die Einkünfte aus dem argentinischen Gute Puerto Marquez erhob, ohne nach Ansicht des Abg. Abresch hierzu berechtigt zu sein. Abresch nahm vielmehr die Einkünfte für sich in Anspruch. Das Gericht pflichtete der Anschauung Abreschs bei und verurteilte Herrn v. Harder wie oben mitgeteilt. v. Harder wird, wie wir hören, gegen das Urteil Berufung einlegen.

II. Brauertag in Schwegingen.

Schwegingen, 13. Mai. Mit einem Empfang der Mitglieder und Gäste nahm, laut „Schweg. Ztg.“, am Montagabend die Tagung des 11. Bundestages des Badischen Bundes der Kleinbrauer ihren Anfang. Im Nebenzimmer des „Grünen Raub“ hatte sich eine Anzahl Teilnehmer des Brauertages zusammengefunden, um in zwanglosen, geselligem Beisammensein sachlichen Gedankenaustausch zu pflegen. Gestern vormittag fand im „Blauen Loch“ eine Ausschussung statt, in der interne Angelegenheiten zur Erörterung kamen. Um 11 Uhr trat die Hauptversammlung in die Verhandlungen ein. Am Nachmittag fand im Hotel Adler ein gemeinschaftliches Mittagessen statt, an das sich eine Besichtigung des Schlossgartens und der Sehenswürdigkeiten, ferner der Schwanenbrauerei M. Kleinschmitt, sowie der Pfandbriefwerke angeschlossen. Der Abend vereinigte die Teilnehmer zu ein Bankett, bei dem der Gesangsverein „Sängerbund“ einige Lieder vortrug. — Der „Allgemeine Anzeiger für Brauereien, Mälzereien und Hopfenbau“ in Mannheim, hat aus Anlaß des 11. Brauertages eine Festnummer herausgegeben, die eine Reihe beachtenswerter Fachartikel enthält.

Aus den Nachbarländern.

= Speyer, 13. Mai. Gestern Abend hat ein 23jähriger Fabrikarbeiter im Verlauf von Streitigkeiten seinen 57jährigen Schwiegervater in dessen Wohnung erschossen; darauf versuchte der Täter sich selbst zu erschießen und verletzte sich schwer.

Rückblick auf den Kaiserbesuch im Reichsland.

= Metz, 13. Mai. (Tel.) Dem Bezirkspräsidenten Freiherrn von Gemmingen-Hornberg ist heute vormittag aus Wiesbaden folgendes an den Statthalter von Dalwig gerichtetes Telegramm des Kaisers zugegangen: „Wiesbaden-Schloß, 13. Mai. Während meines Aufenthaltes im Reichslande bin ich an allen von mir berührten Orten und Wegstrecken von der Einwohnerlichkeit aufs freundlichste empfangen und begrüßt worden. Ich habe mich über diesen Ausdruck patriotischer Gesinnung und treuer Anhänglichkeit herzlich gefreut. Ich erlaube Sie, der Bevölkerung von Elsaß-Lothringen meinen wärmsten Dank dafür auszusprechen. Wilhelm I. R.“

Tübingen i. C., 12. Mai. Wie bekannt, kam der Kaiser am 8. ds. Mts. mit Sonderzug von Karlsruhe auf Bahnhof Tübingen i. C. an. Aus diesem Anlaß wurde seitens der Verwaltung der Reichseisenbahnen und der Gemeinde Tübingen reichlich besaggt. Ein ganz besonderes Interesse zeigte der Bürgermeister, Herr Fabrikant Scherb, an der Aus schmückung und Beflaggung. Der Kaiser fuhr vom Bahnhof nach Drei Lehren durch die Feststraße. Als nun aus diesem Anlaß ein Beamter, der in der Feststraße wohnte, sich an der Aus schmückung und Beflaggung seiner Wohnung beteiligen wollte, drohte der Hausherr: „Wenn mir der Schwob eine Fahne hinaus macht, kündige ich ihm.“ Ich bin französischer Nationalität und das gibt es nicht, daß an meinem Haus eine deutsche Fahne hinaus gemacht wird.“ Der betr. Hausbesitzer hatte f. Zt. in der französischen Legion gedient. Als indes der Beamte sich auch durch diese Drohungen nicht abschrecken ließ, eine deutsche und sogar noch eine badische Fahne bei der Durchfahrt des Kaisers herauszuhängen — auf Baden war der Legionär besonders schlecht zu sprechen — so wurde dem deutschen Beamten in einer deutschen Stadt wegen Beflaggung des Deutschen Kaisers tatsächlich die Wohnung sofort genehmigt und zwar auf den kürzesten Termin. Ob man wirklich von dieser Stimmung unter der Bevölkerung genug unterrichtet ist?

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Mitgeteilt d. Generalvertr. Fr. Kern, Karlsruhe, Karlsruhe-Str. 22. Norddeutscher Lloyd. Angekommen am Montag: „Greifswald“ in Suez und „Sierra Cordoba“ in Buenos-Aires; am Dienstag: „Bilow“ in Hongkong, „Kronprinzessin Cecilie“ in Newyork, „Prinz Heinrich“ in Alexandria, „Derfflinger“ in Genoa, „Barbarossa“ in Philadelphia, „Kaiser Wilhelm II.“ in Bremerhaven, „Sannover“ in Hamburg und „York“ in Genoa. Abgegangen am Montag: „Schwaben“ von Sydney; am Dienstag: „Schleswig“ von Genoa, „Crefeld“ von Funchal, „Gotha“ von Buenos-Aires, „Nachen“ von Fijahon und „Helgoland“ von Shanghai.

Telegraphische Kursberichte

Table with multiple columns listing financial data for various locations including Frankfurt a. M., Berlin, and London, with sub-sections for 'Banken', 'Anfangs-Kurse', and 'Schluss-Kurse'.

Wetterbericht des Zentralb. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 13. Mai 1914. Die Tiefdruckfurche, die sich gestern von Nord nach Süd über den Festland hinweg, hat sich ostwärts verlegt und weist heute ein Minimum über Westrußland auf. Der hohe Druck, dessen Kern im Südwesten der britischen Inseln lagert, hat einen breiten zungenförmigen Ausläufer nach Mitteleuropa herein entsandt. Im Südwesten Deutschlands hat es deshalb meist aufgeklart, während es im Norden und Osten noch trüb und regnerisch ist. Die Temperaturen sind abermals zurückgegangen. Bei Island ist eine Depression erschienen, die vielleicht den hohen Druck weiter südwärts verdrängen und die bisherige kalte nordwestliche Luftströmung zum Aufhören bringen wird. Bei wechsellager Bevölkerung ist meist trockenes, untertags etwas wärmeres Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. Table with columns for date, barometer, temperature, wind, and other weather metrics.

Handwritten text: 'Kreatiker Stöcker' written diagonally across the page.

So lange die Erde steht, hat kein Mensch eine so ungeheure Strecke — 2360 km in 24 Stunden — zurückgelegt wie der Flieger Viktor Stöcker. Um der masslosen körperlichen und geistigen Anspannung Herr zu werden, nahm er unterwegs nur Milch und KOLA-Pastillen DALLMANN

1 Schtl. Dallkolat M.1.— in Apoth. u. Drogenhdlg. DALLMANN & Co., Schlerstein a. Rh. 49J

Stadtgarten.

Donnerstag, den 14. Mai, 5 Uhr nachmittags:

Militär - Konzert

der Kapelle des

3. Badischen Feld - Artillerie - Regiments Nr. 50.
Leitung: Obermusikmeister Otto Schotte.

Eintritt: Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten und von Kartenbesitzer 30 Bfa.
Sonnige Personen 60 Bfa.
Militär und Kinder je die Hälfte. 8948

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt. Die Musik-Abonnementskarten haben Gültigkeit. Bei ungünstiger Witterung fällt das Konzert aus.



Handelskurse

Gewissenhafte Ausbildung von Damen und Herren in allen kaufmännischen Unterrichtsfächern und Sprachen. Prima Referenzen. — 8 Lehrer. Gegr. 1908.

Am 1. jed. Monats beginnen neue Kurse.
Tages- und Abendkurse.
Größtes und ältestes derartige Institut am Platze, unter praktischer, erfahrener Leitung.
Vollständige Ausbildung für den kaufmännischen Beruf.

Damenkurse!
Schönschreiben, Buchführung (einf., dopp., amerik.), Stenographie (Gabelberger und Stolze-Schrey), Maschinenschreiben (35 erschl. Maschinen), Korrespondenz, kaufm. Rechnen, Wechsellehre und Scheckkunde, Rundschrift, Kontokorrentlehre, Handelslehre, Warenkunde, Bank- und Börsenwesen, Geographie etc.
Sprachkurse: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch.
Auswärtige Schüler erhalten durch unsere Vermittlung Fahrpreismäßigung, auch sind wir für gute, preiswerte Pension besorgt. 8900
Ausführliche Auskunft und Prospekte bereitwilligst durch die Direktion.

Herrenkurse!
Unterrichtsfächer:
Schönschreiben, Buchführung (einf., dopp., amerik.), Stenographie (Gabelberger und Stolze-Schrey), Maschinenschreiben (35 erschl. Maschinen), Korrespondenz, kaufm. Rechnen, Wechsellehre und Scheckkunde, Rundschrift, Kontokorrentlehre, Handelslehre, Warenkunde, Bank- und Börsenwesen, Geographie etc.
Sprachkurse: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch.
Auswärtige Schüler erhalten durch unsere Vermittlung Fahrpreismäßigung, auch sind wir für gute, preiswerte Pension besorgt. 8900
Ausführliche Auskunft und Prospekte bereitwilligst durch die Direktion.

ORIENT-REISEKLUB LEIPZIG.

Wer reist mit 1914:	Gesamtkosten:
28. Mai: Spanien—Marokko	M. 950.—
30. „ Insel Wight—London	„ 250.—
14. Juli: Engl.—franz.—span. Seebäder etc.	„ 775.— an
14. „ England—Schottland	„ 825.—
17. „ Italien	„ 425.—
18. „ Petersburg—Wolga—Moskau—Krim	„ 900.—
17. Aug.: Kaukasus—Krim	„ 1100.— an
26. Spt.: Dalmatien	„ 250.—
27. „ Paris	„ 225.—

Ausführliche Rundschreiben durch den Klub, Leipzig, Brandenburger Strasse 10. 2154a

20%

auf diverse Liköre und Spirituosen.

Herm. Munding, Hofl.,
Kaiserstraße 110. 8341

Für die Wäsche

gibt es nichts besseres als

Würthner's Bleichmeister

das selbsttätige Waschmittel

Wegen seiner desinfizierenden Wirkung für Leib-, Kranken- und Kinderwäsche besonders geeignet. Garantiert unschädlich. 8948
1/2 Pfd.-Paket 30 Pfg. — Überall erhältlich.

Morgen Donnerstag, Freitag und Samstag: **Lebhaftes Rindfleisch** zu 86 Pfg. das Pfund, auf dem Markt bei Stephan Wülfel.

Garantiert reines 827411
Gänsefett empfiehlt billigt
H. Durlacher,
Kaiserstraße 64. Telefon 647.
Krombacher Verland nach auswärts.
Staubwagen f. Baby, noch gut erhalten, ist billig zu verkaufen. 827388
Weichenstr. 27, 4. St.

Kühlanlage

für Meager und Birte, gut erhalten, billig zu verkaufen.
Gasthaus „Zum Napfen“
Bruchsal. 8162a3.1

Deutsche Schützenbüchse

mit Patronen-Kasten wegen Aufgabe des Schießsportes billig zu verkaufen. Offert. unt. Nr. 3161a an die Exped. der „Bad. Presse“. 8.1

Diwan

neu, billig zu verkaufen. 827378
Süßerstraße 1, Hof.

Berrenrad

wie neu, Topc.-Freil. u. Garant. bill. abzugeben. 827387
Wöhrstr. 17, 3. St. rechts.

Heute abend 7/7 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden im eben vollendeten 72. Lebensjahre unser lieber, treubesorgter Vater, Bruder, Grossvater und Onkel

Wilhelm Bauer sen.

Privatier.

Karlsruhe, den 12. Mai 1914.
Kaiserstrasse 84.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Feuerbestattung im hiesigen Krematorium Donnerstag, den 14. Mai 1914, nachmittags 4 Uhr.
Kondolenzbesuche dankend abgelehnt. 8361

Bei diesseitiger Anfall gelangt in nächster Zeit ca. 100 Rentner abgängiger Aktien und Rentenunterschieden zur Auslieferung. Kaufinteressenten wollen ihre Angebote innerhalb 14 Tagen einreichen. Die Aktien und Kaufbedingungen können auf Zimmer Nr. 35, 2. Stock, eingesehen werden. 8859
Der Vorstand
des Landes-Versicherungsanstalt Baden.
Kasina.
Schreiner.

Holzversteigerung

Montag, den 18. Mai, vormittags 9 Uhr, werden in unserm Auktionshof hinter dem städt. Bierordbad

- 4 Bappelstämme, 1 Ahorn und 1 Platane 8325.2.1

gegen Barzahlung öffentlich versteigert.
Karlsruhe, den 12. Mai 1914.
Städtische Gartendirektion.

Holzversteigerung des Forstamts Karlsruhe, Samstag, den 16. Mai d. J., nachmittags 2 Uhr, am alten Stadgarteneingang (beim Bierordbad). Aus Domänenwald Sellenmühle: 1 Ahorn I. A., 5 Auzien V. u. VI. Kl., 2 Eichen VI. Kl., 8 Kastanien V. u. VI. Kl., 4 Platane IV. bis VI. Kl., 1 Buche V. Kl., 1 Eter gemischtes Brühlholz, 75 gemischte Bellen, Stadtwaldhüter Kraus, Luitensstrasse 24, setzt das Holz. 8360
Kinderliebwagen (Korbgeflecht), Klappstuhlwagen billig zu verkaufen. 8201
Löhnerstr. 18, pri., rechts.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Freund

Karl Heller, Metzger

heute nacht im Alter von 33 Jahren gestorben ist.
Der trauernde Freund: **Karl Ehmann.**
Karlsruhe, den 13. Mai 1914,
Beerdigung findet am Freitag, den 15. Mai, nachmittags 4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. B27359

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres treubesorgten Vaters und Schwiegervaters

Herrn Georg Rist

erwiesenen Beileidsbezeugungen, sprechen wir unseren innigsten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Karlsruhe, den 13. Mai 1914. B27380

Trauer

Kostüme
Mäntel
Kleider
Röcke
Blusen

Reiche Auswahl — Billige Preise — Änderungen sofort.

M. Schneider

Ludwigsplatz Telephone 143.

Herde

in Email und schwarz lackiert, erfillt Fabrikate. Billige Preise. Zeit zahlung gestattet. 1778
A. Schwinn, Steinstraße 21.
Telephon 3573. am Lidelplatz.

Heirat

aus diskret und streng reell, nur durch „Reunion internationale“, Ernst Körner, Dresden A., Schulg. 2, 1. et. 887. Briefwechsel verschlossen geg. 80 4 Karl. all. Länder. 2643a.10.4

Mademifer, anfangs 30, in leit. Stellung, sucht mangels anderer Gelegenheit die Bekanntschaft einer math. jungen Dame bis 26 Jahren

zwecks Heirat

zu machen. Es wird nicht so sehr auf materielle Güter gesehen, wie auf geistige, geübte Persönlichkeit. Nähere Angaben, die streng vertraulich behandelt werden, unt. L. H. 66 postlagernd. 827290

Bermög. Bel., kath., w. Def. m. sol. Herrn (Lehrer od. gl. Rang) u. unt. 30 Jahre, Herren, die friedl. häusl. Sinn, aröß. Bermög. vorziehen, mög. sich melden durch Off. an die Exped. der „Bad. Presse“ unter Nr. 827334.

Maurermeister

berauf wegen Aufgabe des Geschäfts die vorhandenen Gerätmaterialien, Leitern, Aufzugmaschine, Kettenzug, Maurer- und Steinhauerwerkzeuge, sowie Baumaterialien.
Einem tüchtigen Nachmann ist Gelegenheit geboten, mit geringen Mitteln ein Geschäft zu gründen. Ausschreit Sachstraße 29 I. 7970

Baupläße

Karlsruhe-Mühlburg, unter günstigen Bedingungen mit 2. Hypothek zu verkaufen. Off. unt. Nr. 1066a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Hausverkauf.

in Freiburg-Littenweiler, erhöht und sonnig gelegen, mit prächtiger Aussicht auf das Dreifaltigtal und Schwarzwaldberge, enthaltend acht Zimmer, 2 Küchen, Bad, trodene Keller. Ferner Bier- u. Gemüsegarten, sowie Neben-Gebäude mit Backstube. Anst. erteilt 2013a

H. Schick

Freiburg i. Br., Kaiserstraße 69.

Hausverkauf.

Wohnhaus, mit zweimal Dreizimmerwohnungen im Stad. und schönem Garten in best. Lage der Altstadt zu 7 Prozent Rente zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 827342 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Zu verkaufen:

zwei Ziegen, 1 Ziege mit Jung. u. 1 zweijährige, ebendasselbe ein Stück Aker zu verpachten (Hinterheimerstr.). Zu erfr. im „Garten“ Gerwigstraße 47. 827356

Schutz vor Bazillen

„Lassen Sie sich ja keinen losen Feigenkaffee geben. Da können allerlei Bazillen hineingekommen sein. Bringen Sie nur

Weber's Feigen-Kaffee

in der bekannten Originalpackung mit der Krone.“

Weber's Feigen-Kaffee wird nur in Packungen verabfolgt. Durch die geschlossenen Kartons ist der Inhalt vor Vermischung mit Staub und Bazillen geschützt. Das 40jährige Renommee der Weber'schen Marke bürgt für die gute Qualität des Fabrikates. 1221

Welcher Gelbigeber

leibt ein Staatsbeamten 500 Mk. geg. Verpfändung einer Lebensversicherungspolice ab. 2000 Mk. u. 8% Zins, sowie monatl. Rückzahlung. Offert. u. Nr. 827375 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb

Klee-Acker oder Wiese

zu pachten gesucht. 827350
Langebachstr. Maag, Mühlburg.

Günstige Existenz.

In einer süddeutschen Industrie- und Garnionsstadt bietet sich wegen Todesfalls durch Übernahme eines alten, seit Jahren mit gutem Erfolg betriebenen

Duz- u. künstl. Blumengeschäfts

in modern eingerichteten Lokalfitäten mit prächtigen, groß. Schaufenstern in bester Geschäftslage. Für einen tüchtigen Kaufmann oder Fräulein, welche Kenntnis der Branche besitzen, eine sehr günstige Existenz unter günstigen Bedingungen. Offert. unter Nr. 3088a an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten. 8.2

Zu verkaufen

Landhaus

in Freiburg-Littenweiler, erhöht und sonnig gelegen, mit prächtiger Aussicht auf das Dreifaltigtal und Schwarzwaldberge, enthaltend acht Zimmer, 2 Küchen, Bad, trodene Keller. Ferner Bier- u. Gemüsegarten, sowie Neben-Gebäude mit Backstube. Anst. erteilt 2013a

H. Schick

Freiburg i. Br., Kaiserstraße 69.

Hausverkauf.

Wohnhaus, mit zweimal Dreizimmerwohnungen im Stad. und schönem Garten in best. Lage der Altstadt zu 7 Prozent Rente zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 827342 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Zu verkaufen:

zwei Ziegen, 1 Ziege mit Jung. u. 1 zweijährige, ebendasselbe ein Stück Aker zu verpachten (Hinterheimerstr.). Zu erfr. im „Garten“ Gerwigstraße 47. 827356

Hausverkauf.

In Oberachern b. Achern ist ein noch neues, nahe am Wald und Gebirge gelegenes Wohnhaus mit 8 Zimmern, 3 Küchen, schönem Keller, Waschküche, Kamin u. gr. Obst- u. Gemüsegarten weggutshalter billig zu verkaufen. Näh. b. H. Wolfram, Schmiedemstr., in Oberachern (Baden), Hauptstraße Nr. 83 a. 827310

Für Privatier.

Wegen Todesfall wird kleine Villa: 7 Zimmer u. Dienstbotenräume, Garten mit Baumplatz, in gesunder Lage kleinerer Stadt, mit herrlichen Spazierwegen, für 14 000 Mk. mit 4-5000 Mk. Anzahl., verkauft.
Offerten unter Nr. 3150a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Einige Delgemälde

preiswert zu verkaufen. 8336.2.1
Schützenstraße 17.

Karlsruher Bürgerauschuss-Vorlagen.

.. Karlsruhe, 13. Mai 1914.

Zusatz für das Licht, Luft- und Sonnenbad des Naturheilvereins im Gewann Dammertod. Der Stadtrat beantragt, der Bürgerauschuss wolle seine Zustimmung dazu erteilen, daß dem Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise (Naturheilverein) E. V. dahier aus Wirtschaftsmitteln des laufenden Rechnungsjahres zur Verwendung auf das von dem Verein im Gewann Dammertod auf städtischem Gelände errichtete Licht-, Luft- und Sonnenbad, unter der Voraussetzung des Abschlusses einer Vereinbarung über die von dem Verein zu übernehmenden Gegenleistungen, ein einmaliger Beitrag von 5000 Mark gewährt werde.

Beschaffung von Motor- und Anhängewagen für die Städtische Straßenbahn. Der Stadtrat beantragt, der Bürgerauschuss wolle seine Zustimmung dazu erteilen, daß: 1. mit einem aus Anlehensmitteln zu bestreitenden Aufwand von 572 500 M 25 neue Motorwagen und 20 neue Anhängewagen für die Städtische Straßenbahn beschafft werden, 2. der Aufwand für die Motorwagen innerhalb 15 Jahren, der Aufwand für die Anhängewagen innerhalb 20 Jahren getilgt und 3. der bewilligte Kredit bis zum Rechnungsabluß des Jahres 1915 offengehalten werde.

In der Begründung dieser Vorlage ist u. a. gesagt: Der Wagenpark der Städtischen Straßenbahn wurde letztmals im Jahre 1913 durch die Anschaffung von 21 neuen Motorwagen und 21 neuen Anhängewagen nebst Ersatzteilen vermehrt. Seither hat die Entwicklung des Straßenbahnverkehrs erfreulicherweise weitere Fortschritte gemacht, während das Straßenbahnnetz selbst weiter ausgedehnt wurde (Blücher-Straße-Stöffer-Straße, Durlach-Turmberg). Der Wagenpark der Straßenbahn besteht zurzeit aus 87 Motor- und 52 Anhängewagen. Nach Ansicht des Straßenbahnamts reicht er für den jetzigen Verkehr aus und bietet auch eine kleine Reserve, indem an Wochentagen 14 Motor- und 6 bis 8 Anhängewagen, an Sonn- und Feiertagen bei verstärktem Betriebe jedoch nur 4 Motor- und 3 bis 4 Anhängewagen in Bereitschaft stehen. Eine Vermehrung der Zahl dieser Bereitschaftswagen für die Bewältigung von Massenverkehr ist aber dringend erwünscht. Nun ist zudem die Ausführung der folgenden weiteren Strecken bereits beschlossen oder für das Jahr 1915 vorgesehen: Rippurrer Straße-Rotted-Straße, Ost-Westlinie: Karl-Wilhelm-Straße-Rapellen-Straße-Kriegs-Straße-Gesthalle-Mathy-Straße-Garten-Straße-Schiller-Straße, Molke-Straße-Neurent und Mühlpurg-Antelungen. Im Zusammenhang damit ist beabsichtigt, eine Ringlinie Hauptbahnhof-Rotted-Straße-Rippurrer Straße-Alter Bahnhof-Martplatz-Kaiser-Straße-Hauptpost-Karl-Straße-Reichs-Straße-Neuer Hauptbahnhof einzurichten. Für den Betrieb der letzteren werden nach der Aufstellung des Straßenbahnamts täglich 12 Motorwagen erforderlich sein, für die Antelinger Linie 3 Motor- und 6 Anhängewagen, für die Neurentur 4 Motor- und 8 Anhängewagen, für die Ost-Westlinie 4 Motorwagen, zusammen 23 Motor- und 14 Anhängewagen. Dabei ist auf die Verstärkung des Betriebes während der Jubiläumsfeierlichkeiten, insbesondere während der Ausstellung, im nächsten Jahre noch keine Rücksicht genommen. Das Straßenbahnamt glaubt indessen mit der angeforderten Zahl von Wagen auch während der Festlichkeiten auszukommen, weil fast alle Linien den Festplatz berühren oder nach dem Ausbau der Ost-Westlinie dahin geführt werden können. Auf alle Fälle aber kommt die Erhöhung der Reserve auch diesem Verkehr zu gut. Das Straßenbahnamt beantragt daher die Beschaffung von 25 Motor- und 20 Anhängewagen. Der Stadtrat hält den Antrag in Uebereinstimmung mit der Baukommission aus den oben angeführten Gründen für berechtigt. Für die Anschaffung von Ersatzteilen der mechanischen und elektrischen Ausstattungen sind 6000 M in den nächstjährigen Gemeindevoranschlag einzustellen. Zur Unterbringung der vermehrten Wagenzahl soll im Westen der Stadt eine Wagenhalle erbaut werden. Wegen Erstellung der Halle geht dem Bürgerauschuss ein besonderer Antrag zu, sobald das genaue Projekt des Straßenbahnamts samt Kostenanschlag hierfür vorliegt.

Die Erstellung einer Verladebrücke nebst Drehkran und Siebwerk am Rheinhafen. Der Stadtrat beantragt, der Bürgerauschuss wolle seine Zustimmung dazu erteilen, daß 1. am städtischen Rheinhafen eine elektrisch betriebene fahrbare Verladebrücke nebst Drehkran und Siebwerk erstellt, 2. der hierdurch entstehende Gesamtaufwand von 207 000 M, aus Anlehensmitteln bestritten und hiervon der Betrag von 192 000 M, in 10 Jahren und der Betrag von 15 000 M, in 20 Jahren getilgt und 3. der Kredit bis zum Rechnungsabluß für das Jahr 1916 offengehalten wird.

Die Verladebrücke mit Zubehör soll in ähnlicher Weise, wie es hinsichtlich der im Jahre 1911 und 1912 beschafften Verladeeinrichtungen (vergleiche Bürgerauschussvorlage vom 6. November 1911 und 2. Dezember 1912, Vorlage Nr. 69) geschehen ist, einer am hiesigen Rheinhafen anhängigen bedeutenden Firma auf die Dauer von 10 Jahren miethweise unter der Bedingung überlassen werden, daß die Mieterin während der Mietzeit berechtigt und nach Ablauf derselben verpflichtet ist, die Anlagen und Einrichtungen gegen Zahlung des noch ungetilgten Aufwandes käuflich zu übernehmen. Zwecks Erstellung der neuen Verladeanlage soll die auf dem Lagerplatz der Firma befindliche, im Jahre 1901 erstellte Kohlenhochbahn, die heute nicht mehr als wirtschaftlich zweckmäßige Einrichtung angesehen wird, auf Wunsch der Firma soweit erforderlich beseitigt werden. Zu den Kosten der durch die Aufstellung der Verladebrücke bedingten Änderungen im Betrage von 25 000 M, hat die Firma einen einmaligen Beitrag von 10 000 M, zu leisten, sodas der Stadtgemeinde nur der Rest mit 15 000 M, zur Last fällt. Da die Verladeanlage spätestens nach 10 Jahren von der Mieterin käuflich zu übernehmen ist, soll das Anlagekapital von 192 000 M, innerhalb dieser Frist getilgt werden, indem dazu die Beträge verwendet werden, die von der Firma abbezahlt werden.

Die Herstellung des südlichen Teils der Römerstraße im Stadtteil Daxlanden. Der Stadtrat beantragt, der Bürgerauschuss wolle seine Zustimmung dazu erteilen, daß 1. die Römerstraße zwischen der Turnerstraße und der Südgrenze des Grundstücks Lagerbuch Nr. 15 184 d ortspflanmäßig hergestellt und mit Gas- und Wasserleitung sowie mit elektrischer Freileitung versehen, 2. der erforderliche Aufwand mit 15 939 M, 50 Pf., aus Anlehensmitteln bestritten, 3. für Verwendung dieser Anlehensmittel eine Frist bis zum Rechnungsabluß für das Jahr 1915 festgesetzt, 4. folgender Gemeindevoranschlag erlassen wird:

Die Eigentümer der an der Römerstraße zwischen der Turnerstraße und der Südgrenze des Grundstücks Lagerbuch Nr. 15 184 d angrenzenden Grundstücke haben der Stadt die Strafkosten zu erlegen. Es finden die „allgemeinen Grundzüge über den Bezug der Eigentümer von Grundstücken zu den Strafkosten nach § 22 des Ortsstraßengesetzes“ (Beschluss des Bürgerauschusses vom 21. Juni 1909) mit der Maßgabe Anwendung, daß auch hinsichtlich der unbebauten Grundstücke die Beiträge fällig werden, sobald die Ortsstraße benützlich hergestellt ist.

Karlsruher Strafkammer.

Δ Karlsruhe, 12. Mai. Sitzung der Strafkammer II. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Djer. Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Roth.

Am 4. Juli 1912 erhob ein Pforzheimer Arbeiter eine Erbschaft in Höhe von 3000 M. Er hatte diesen Betrag in drei Tausendmarktscheinen in der Tasche, als er abends mit dem Chauffeur Hermann Gutenberger aus Kirchberg in einer Wirtschaft in Pforzheim zum gemeinsamen Essen, um mit ihm einige Glas Bier zu trinken. Der Erbe lud noch einige anwesende Gäste ein und versprach ihnen, die Zeche zu bezahlen. Dies wollte er dann beim Fortgehen auch tun, hatte aber kein Kleingeld bei sich und gab dem Wirt deshalb einen der Scheine zum Pfand; er wollte am anderen Morgen das Herausgeld haben, wenn der Wirt den Schein habe wechseln lassen, was am Abend nicht mehr möglich war. Darauf ging er in Begleitung Gutenbergers fort; zwei Tausendmarktscheine hatte er noch in der Tasche. Der Arbeiter war etwas angegrünt und Gutenberger, der ihn schon längere Zeit kannte, riet ihm, bei ihm zu schlafen, damit ihm mit seinem Geld nichts passiere. Der andere ging auf den Vorschlag ein und schlief in der Nacht bei Gutenberger. Am anderen Morgen ging letzterer fort an die Arbeit, während der Arbeiter noch schlief. Als dieser aufstand, sah er an seinem Geld keinen Pfandzettel, war dies verschwunden und alles Suchen war vergebens. Nachdem er verschiedentlich, u. a. auch im Brautübel erfolglos danach gestraft hatte, zeigte er den Verlust der Kriminalpolizei an. Diese nahm sofort Hausdurchsuchung bei Gutenberger vor; bei dieser Gelegenheit kam man an anderen von diesem verübten Diebstählen auf die Spur und er wurde noch am gleichen Tag festgenommen. Wegen dieser Diebstähle wurde er dann zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt; wegen der 2000 Mark-Affäre mußte das Diebstahlsverfahren, das gegen ihn eingeleitet worden war, mangels weiterer Anhaltspunkte eingestellt werden. Im August 1913 wurde Gutenberger aus dem Gefängnis entlassen und kehrte nach Pforzheim zurück. In der nächsten Zeit machte er sich durch unverhältnismäßig große Geldausgaben und weite Reisen nach der Schweiz verdächtig und wurde bald wieder festgenommen unter dem Verdacht, daß er seinerzeit die 2000 Mark gestohlen und irgendwo versteckt habe. Die umfangreiche Voruntersuchung dauerte von September v. J. bis jetzt; in ihrem ganzen Verlauf feignete Gutenberger entsetzliche, das Geld gestohlen zu haben. Auch in der heutigen, den ganzen Tag währenden Verhandlung stellte er jede Schuld in Abrede, so daß in der Beweisführung die Lebensführung des Angeklagten, seine Einnahmen und Ausgaben während der Zeit, da er in Freiheit war, bis ins Einzelne besprochen werden mußten. Der Angeklagte war kurz nach seiner Freilassung im Besitz von Geldmitteln, über deren Erwerb er sich nicht ausweisen konnte.

Der Gerichtshof kam deshalb zur Ueberzeugung, daß der Beschuldigte, dem Berner die zwei Tausend-Mark-Scheine gestohlen hat und verurteilte ihn zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust; 4 Monate der Untersuchungshaft werden in Anrechnung gebracht.

1 Monat Gefängnis erhielt der Bäckerlehrling Heinrich Franz aus Dertingen wegen Urkundenfälschung und Betrugs. Er zog für seinen Arbeitgeber 5 Mark ein, quittierte darüber mit einem falschen Namen und behielt das Geld für sich.

Zum Raubmord in der Münsterer Schlucht.

— Colmar, 13. Mai. (Tel.) Zu der gemeldeten Muttat in der Schlucht bei Geradmer wird weiter gemeldet, daß nach der staatsanwaltsschaftlichen Untersuchung Raubmord vorzuliegen scheint. Der getötete Chauffeur hatte 600 Mark bei sich, von denen hundert fehlen. Das übrige Geld trug der Ermordete in der hinteren Rocktasche. Die beiden Verbrecher scheinen bei der Ausübung der Tat gestört worden zu sein.

— Colmar, 13. Mai. Die Leiche des ermordeten Chauffeurs Joh. Köhler aus Oberhergheim oder Mülhausen lag etwa 10 Meter unterhalb der Bösung im Gestrüpp. Köhler war durch eine Kugel getötet, die hinter dem rechten Ohr eingedrungen war und vorn an der Schläfe ausgetreten ist. Die Raubmörder haben das Geld in der verborgenen Tasche nicht gefunden, und sind wahrscheinlich auch an der Durchsuchung der Leiche gestört worden. Sie haben dann das Automobil wieder bestiegen und sind über Münster, Türkheim, Ingersheim nach Colmar zurückgefahren. Hier haben sie sich erkundigt und fuhrten nach dem Friedhof, wo sie dem Friedhofsgärtner sagten, sie wollten das Automobil wegen eines Fehlers stehen lassen und nach der Stadt gehen, um dort einen Mechaniker zu holen. Sie lehrten aber laut „Str. Post“ nicht mehr zurück und sind verschwunden. Der Chauffeur scheint übrigens Verdacht gegen die beiden Fahrgäste gehabt zu haben, denn er äußerte auf der Schlucht dem Hotelwirt gegenüber Bedenken.

Die beiden Täter sollen etwa 22 Jahre alt sein; sie sind etwa 1,60 Meter groß und glatt rasiert. Der eine ist blond, schwächlich, hat mageres Gesicht; der andere hat dunkle Hautfarbe, schwarze starke Haare, volles Gesicht mit breiter Nase und soll einem Japaner ähnlich sehen. Beide trugen Ueberzieher und weiße Filzhüte, der eine gelbe Schuhe. Sie hatten nur ein kleines Paket bei sich. Im Hotel haben sie sich eingeschrieben als Jean Dupuis, 106 Rue Lafayette, Paris, und Richard Dupuis, 106 Rue Lafayette.

Handel und Verkehr.

.. Müllheim, 13. Mai. Die Kraftübertragungswerke in Rheinfelden, welche der Stadt Müllheim die Elektrizität für Kraft und Licht liefern, hielten ihre Generalversammlung ab. Die Dividende wurde auf 8 Prozent festgesetzt. Die Geschäftsaussichten sind auch für das kommende Jahr günstig.

Advertisement for Schuhhaus H. Landauer, Kaiserstrasse Nr. 183. Includes an illustration of a man in a suit pointing upwards.

Advertisement for I. Karlsruher Mandolinengesellschaft, featuring orchestra practice on Wednesdays at 8 PM.

Advertisement for Geogr. bayer. Lehramtskand., mentioning a seminar and a position in a school.

Advertisement for Intelligente Dame, offering a course in shorthand and bookkeeping.

Advertisement for two new typewriters (Schreibmaschinen) available for sale.

Advertisement for Herren- und Knaben-Anzüge, offering suits for men and boys at a special price.

Advertisement for Garderobe auf Teilzahlung, offering clothing on installment payments.

Advertisement for Metzgerei, offering meat products and services.

Advertisement for Entflohen, mentioning a missing person or animal.

Advertisement for Geige (Violin) for sale.

Advertisement for Fahrrad (Bicycle) for sale.

Advertisement for Damenfahrrad (Women's bicycle) for sale.

Advertisement for Herrenrad (Men's bicycle) for sale.

Advertisement for Unterhalt. Gartenhaus (Garden house) for sale.

Advertisement for Pol. Schrank und Kommode (Cabinet and chest of drawers) for sale.

Advertisement for Gut erhaltenen Kinderliegewagen (Well-maintained baby carriage) for sale.

Advertisement for Fenstertritt (Window step) for sale.

Large advertisement for Schuhhaus HANSI, featuring a complete shoe sale with various styles and prices.

Large advertisement for Knorr products, including Anorr-Hafermehl (Anorr-oatmeal) and Anorr-Haferflocken (Anorr-oat flakes), highlighting their nutritional value.

Bilder vom Tage.

bernde italienische Oper und war seit 1873 Hofkapellmeister in Dresden, weiterhin ausgezeichnet durch die Titel eines General-

Ein Prozeß, der in der ganzen Welt recht peinliches Aufsehen hervorruft, spielt sich in der Familie des größten deut-

Sjode Wagner.

Wagner behauptet. In der Verhandlung treten die unerschüt-

Sjode Wagner.

Wagner behauptet. In der Verhandlung treten die unerschüt-



Generalmusikdirektor v. Schuch.

Frau von Bethmann Hollweg.

Sjode Wagner.

Wagner behauptet. In der Verhandlung treten die unerschüt-

Die Gemahlin des Reichskanzlers. Der Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg ist von einem schweren Angina betroffen worden.

Generalmusikdirektor von Schuch. In Dresden ist der Generalmusikdirektor von Schuch an Gicht erkrankt.

ausführte, ging er in eine am Wege liegende Farm. Der Farmer und der Säger plauderten einige Zeit in der Stube vor dem Herd, und

Für unsere Frauen.

Modellstudien von Frau v. Salsow.



Abb. 1

Abb. 2

Abb. 3

Abb. 4

Die langen Capes und die kurzen leichten Seidenmantelchen — Mantellets — be-

Man kann man schmale Schattelle rückwärts nur durch Satenvorrichtung

Man kann man schmale Schattelle rückwärts nur durch Satenvorrichtung

Man kann man schmale Schattelle rückwärts nur durch Satenvorrichtung

Man kann man schmale Schattelle rückwärts nur durch Satenvorrichtung

Brautpaare und sonstige Interessenten, besuchen bei Anschaffung ihrer Betten am besten mein Spezialhaus, wo sie die Gewissheit haben, durch den gemeinschaftlichen Einkauf der 4 großen Spezial-Geschäfte Buchdahl, modernste, beste Qualitäten zu niedrigsten Preisen zu erwerben.

Auch wenn die Schlafzimmereinrichtung schon vorhanden, übernehme die **Ausstattung mit Innenbetten** in jeder Ausführung.

Patent-Matratzen . . . 13.50 16.00 17.50
 Seegras-Matratzen . . . 17.50 14.00 8.50
 Woll-Matratzen . . . 27.00 24.00 22.50
 Capoc-Matratzen . . . 58.00 48.00 39.50
 Robhaar-Matratzen . . . 110.00 95.00 80.00

Deckbetten, Kissen, Federn, Daunenn.

Betten-Spezial-Haus **Buchdahl, Kaiserstr. 164.** 8344

München 1914

Deutsche Ausstellung

DAS GAS

Seine Erzeugung und seine Verwendung in der Gemeinde, im Haus und im Gewerbe

3118a

Juli-August
 Unter dem Protektorat Sr. Maj. König Ludwig III. von Bayern

Haasenstein & Vogler A.-G.
 Karlsruhe, Kaiserstr. 136
 Anstalt für Annoncen-Expeditoren

Verkäufer und Dekorateur
 findet sofort oder auf 1. Juli a. cr. angenehme Stellung in Manufaktur u. Konfektionsgeschäft. Ladungsbekanntmachung bei freier Kost und Wohnung im Hause unter B. 1603 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B. 3157a.2.1

Baden
 in S. Baden zu vermieten. Zu gut Lage ist ein kleiner Laden sehr bill. als Filiale i. Geschäftes auch für eine kleine Passend, sofort zu vermieten. Off. unt. E. 1605 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe. 3158a.3.1

Detail- u. Reisender-Manufakturist
 gesucht auf 1. Juli oder später für gut eingeführte Touren im hiesigen Oberlande. Anfragen mit Zeugnisabschriften unt. C. 1604 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B. 3158a.2.1

Teilhaber gesucht
 für ein flottiges, Konfektionswarengeschäft, für jungen, branchefremden Mann, mit Kap. 6-8000 Einlage, gute Existenz. Kapital wird sicher gestellt. Offert. unt. H. 676 F. an Haasenstein & Vogler, A.-G., Freiburg i. B. 3046a.3.3

Erstklassige Solkener Buchfabrik mit kabinettweiser Arbeit sucht bei der größt. feinen Kundenschaft gut eingeführte **Vertreter**. Offerten unter S. E. 793 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg. 3185a

Wald Geschäft liefert Damendruck auf Abzahlung
 Offerten unter R. 23789 an die Expedition der „Bad. Presse“.

3 Zimmer - Wohnungs-Einrichtung
 zu kaufen gesucht. Offerten unt. Nr. 3159a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Mahagoni-Schreibtisch
 zu abh. 327361 Roonstraße 18, 3. St.

Stellen-Angebote
 Gesangsverein, ca. 35 Sänger, Material, sucht sofort tüchtigen **Dirigenten**. Gute Sachkenntnis. Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche an die Exped. der „Bad. Presse“ unt. Nr. 3130a erbeten.

Lebensstellung
 Für Rechnungskontrolle wird energischer, gewissenhafter Mann gesucht. Bewerber mit sauberer Handschrift wollen ausführliche selbstgeschriebene Gesuche an die Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 3130a einreichen. Konfomierter Schutzmann oder niedriger Beamter bevorzugt. Lebenslängliche Ehenbahn-Invaliden-Versicherung 3111a

Vertreter gesucht
 Offerten unter D. H. 277 an Lamb & Co., Frankfurt a. M.

Wer schriftl. Nebenverdienst
 sucht, jede Art. Anb. an S. Dreuer, Hamburg, Rindfleischstr. 5. 327290.2.1

Einige saubere, redegewandte Herren,
 welche sich für den Verkauf einer neuen elektrischen Lampe, die in jedem Geschäftshaus leicht zu verkaufen ist, eignen, auf Probieren gesucht. Besprechungen Donnerstag von 5-7 Uhr nachm. in Gröningen. Schülerstr. 4, 2. Etage. 327886

Werkführer-Gesuch.
 Größere Kunstfesteinfabrik sucht tüchtigen, soliden Werkführer, der schon ähnliche Posten bekleidet, zu baldigem Eintritt. Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe bisheriger Tätigkeit unter Nr. 3155a an die Exp. der „Bad. Presse“ 2.1

Suche einen tüchtigen Maschinenarbeiter u. ein Bauzeichner.
 Wilhelm Löffel, Durlach
 Pfaffenstraße 44. 8322.2.1

Stationsarbeiter
 für Grünwinkel gesucht. 8394
 Zu med. Kapellenstraße Nr. 9, Lokalbahnhof Karlsruhe.

Jüng. Hausburche,
 der handlungstüchtig ist und gute Zeugnisse besitzt, gesucht. 8347
 Amalienstraße 59, im Laden.

Junger ehrlicher Mann
 gesucht. 8332.2.1
 Bahnhofbuchhandlung.

Zu kleineren Kindern jüngeres Kinder mädchen
 sofort oder per 1. Juni gesucht, das etwas nähen und bügeln kann und schon in besserer Familie gedient hat. Frau Kraft, Ludwig-Wilhelmstr. 3, Baden-Baden. 3145a

Eine jüngeres Mädchen
 Lädtige, selbständige 3147a.3.1

Köchin
 bei höchstem Lohne Anfang Juni bis Mitte September gesucht.
 Benjion Hofengarten Hippoldsan. 8331

Mädchen
 dem Gelegenheits geboten ist, die Hausführung gründlich zu erlernen, wird für sofort oder später gesucht. Sofienstraße 45, part.

Nach Frankreich
 suche ich wohlverwante Mädchen in garantiert solide Häuser. Frau Marie Hofstadt, Stuttgart, 326052
 Kirchstraße 27, 7.3
 gemeinshafte Stellenvermittlung für Frankreich. (Gest. 1863.)

Mädchen ob. alleinlebende ältere Person in Küche einer Kantine zum sofortigen Eintritt gesucht.
 Offerten unter Nr. 327870 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Gesucht jüngere Person f. Spül- u. Küchearbeit auf sofort. 327879
 Kricastr. 188, II.

Stellen-Gesuche

Wir empfehlen den Herren Prinzipalen bei Besetzung offener Stellen unsere Mitglieder.

Kontoristinnen und Stenotypistinnen.
 Einige junge Damen im Alter von 15-21 Jahren, mit Kenntnissen in Buchführung, gel. Schrift, flotte Stenotypistinnen, suchen per sofort Anfangsstelle auf Büro bei bescheidenen Ansprüchen. 8397
 Ferner: einige Damen, die schon praktisch tätig waren, mit allen Kontorarbeiten vertraut sind, flotte Stenotypistinnen, auch über praktische Kenntnisse in Buchführung verfügen.
 Wir erklären uns jederzeit gerne bereit zur ausführlichen Mitteilung u. Vorlage v. Offert-Briefen der Betroffenen.
 Hochachtungsvoll ergebent **Kontoristinnen-Verein** (ehem. Schülerinnen der Handelsschule „Merkur“) KARLSRUHE
 Tel. 2018 Kaiserstr. 113, II.
 Vermittlung für Prinzipale und Mitglieder kostenlos.

Junger Mann
 18 Jahre alt, welcher 3 Jahre in einer Buchdruckerei tätig war und Kenntnis in Papierhandlung besitzt, wünscht Stellung auf 1. Juni als Buchhalter oder Lagerist in der Eisenwarenbranche.
 Offerten unter Nr. 27309 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Kaufmann
 sucht für abends (8-11) schriftl. Nebenarbeit, Buchführung etc. Offert. unter Nr. 327878 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Korrespondent,
 sehr gute Kraft, hilfsgeb., äugert flüchtig, selbstst. u. gewissenh. Arb., mit allen kaufm. Fächern bestens vertraut, sucht sich zu verändern. Offerten unter Nr. 327880 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbet.

Flotter Maschinenschreiber
 sucht Stellung für sofort.
 Offerten unt. Nr. 327194 an die Exped. der „Bad. Presse“ 3.2

Ein junger Mann
 möchte sich im Wirtschaftsbetrieb ausbilden lassen, um dann Stellung zu erhalten als Kassierer oder Kellnermeister in größerem Restaurant gegen mäßige Vergütung.
 Offerten beförd. unt. Nr. 327811 die Exped. der „Bad. Presse“.

Chauffeur-Mechaniker.
 sucht. Reparatuer, zuverlässiger Fahrer, 30 Jahre alt, sucht sich zu verändern.
 Offerten unt. Nr. 327892 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Tüchtige Schuh-Verkäuferin
 sucht per 1. Juli Stellung. Offerten unter Nr. 327890 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Einfr., ev. Fräulein, im Kochen, sowie allen Zweigen des Haush. durchaus erfahren, sucht Stelle **als Stütze** bei alleinsteh. Ehepaar oder Dame s. 1. Juni oder später. Gest. Off. mit Gehaltsang. erb. 327069.2.2
Helene Kömcke, Bonn,
 Hohenzollernstraße 5.

Besseres Fräulein, 21 Jahr alt, **sucht Stelle als Stütze der Hausfrau** in H. Haushalt. Suchende ist im Haush. erfahren. Offert. unt. 327408 an die Exp. d. „Bad. Presse“ erb. 2.1

Fräulein aus guter Familie, 21 1/2 Jahre a., sucht Stelle als einzelner Dame. 2.1
 Offert. unter Nr. 327404 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Besseres Mädchen sucht Stellung oder 1. Juni für leichtere Zimmerarbeit, im Nähen u. Handarbeiten bewandert, bei bescheid. Ansprüch. (Geht am liebsten aufs Land.) Anfr. erb. Kaiserstr. 61, V.

Junge Frau, welche schon in besseren Häusern tätig war, sucht Kunden im Waschen und Bügeln, geht auch Parfettboden reinigen.
 Waldbornstr. 36 III. 327849

Schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang in der Nähe des neuen Bahnhofs zu vermieten. 8340
 Wilhelmstraße 64, I.

Gut möbl. Zimmer, sep. Eing., Dampfheizung, einkl. mit Gas ver. sofort, 15. Mai oder später an best. Herrn od. Fräulein zu vermieten. Näh. Waldfir. 36 V. 8294

Schön möbl. Zimmer mit Bad und sep. Eingang zu vermieten. **Prachstr. 6, 4. Stod.** 327275

Freundlich möbliertes Zimmer (Bestk.) bei ruhigem, Anderlof. Ehepaar sofort zu vermieten. Anzufragen am lieb. von 6 Uhr abends. Zu erfragen unter Nr. 327376 in der Expedition der „Bad. Presse“.

Möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension, mit großem Schreibtisch, auf Wunsch mit Klavierbenutzung, per sofort oder später zu vermieten. 327383 **Umlandstr. 21, 2. St. Hs.**

Bei fr., guter Familie können 2 Herren (auch Lehrlinge) Zimmer mit Pension bekommen.
 Zu erfragen unter Nr. 327215 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Stillingstraße 109, III. St. Hs., ist ein schön möbl. Zimmer billig zu vermieten. 327364

Schloßstr. 16, 1. Stod., ist sofort ein gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten. 327343

Moldstr. 11, 3. St. Hs., ist ein einfach möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 327368

Schützenstraße 19 ist ein **Manfardenzimmer** sofort od. später zu vermieten. 327374

Sophienstr. 4, 1. Treppe hoch, ist ein fein möbl. Zimmer m. Balkon, einkl. Wohn- u. Schlafzimmer, weg. Abreise abzugeben, evtl. Pension, auch vorübergehend. 327385

Stellen-Bergebung.
 Bei einer G. m. b. H. des Hoch- und Tiefbaues für Beton, Eisenbeton und Betrieb mineralischer Rohprodukte wird an Stelle eines auscheidenden Mitgliedes ein **erstklassiger Techniker** für leitende Betriebsstätigkeit neben dem kaufmännischen Geschäftsführer gesucht. Dipl.-Ingenieur bevorzugt. Erforderlich sind umfassende Kenntnisse der Branche, Bewerber muß eine energiegel. durchgreifende Kraft und zur Durchführung aller vorzommenden Geschäfte des Hoch- und Tiefbaues und zur Verrichtung neuer Aufträge befähigt sein. Bei befriedigender Leistung ist Beteiligung evtl. geteilt. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnissen, Photographie und Referenzen bis 30. Mai unter H. 877 F. an Haasenstein & Vogler, A.-G., Freiburg i. B. 3046a.3.2

Für großen, organisierten Bezirk wird von vornehmer, deutscher Lebensversicherungsgesellschaft mit Nebenbranchen in Organisation und Akquisition erfahrener, tüchtiger **Außenbeamter** gesucht. Höhe, feste Bezüge. Direktionsvertrag. Strengste Diskretion zugesichert. Ausführliche Offerten mit näheren Angaben erbeten unter **F. J. R. 751 an Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19.** 2400a*

Bad. Weingroßhandlung und Brauweinbrennerei sucht für eingeführte Touren in Mittel- und Unterbaden einen erstkl.

Reisenden
 der in den betr. Gebieten eingeführt sein muß. Eintritt nach Uebereinkunft. Offerten unter **L. 1498 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B.** 2932a*

Wir suchen tücht. Putz-Arbeiterinnen
 außer dem Hause. 8351

Geschw. KNOPF.

Tüchtige Rod- u. Lailenarbeiterin
 für dauernd gesucht. 327399.2.1
Stängle, Zirkel 32.

Lehrmädchen
 mit guter Schulbildung gegen sofortige Vergütung für den Verkauf gesucht. 8338
Paul Roder, Wäsche-Ausstattungs-geschäft,
 Kaiserstraße 136.

Vermietungen

Café mit alkoholfreiem Restaurant
 sofort zu vermieten. Passend für einzelne Dame mit Tochter. Offerten unter Nr. 327341 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Atelier
 mit Manfardenzimmer sofort zu vermieten. 8346
 Amalienstraße 65 IV.

Möbl. 30 Zimmer-Wohnung
 für sogl. oder später zu vermieten. Näh. im Delikatessengesch. da. 327380

Leffingstraße Nr. 38, 2. Stod mit 4 Zimmern, 2 Keller, Balkon und Manfardenzimmer auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im Laden. 327377.5.1

Süßenstr. 39 ist im 3. St. schöne 2 Zimmer-Wohnung auf sofort od. später an kleine Familie zu vermieten. Näh. 2. Stod. 327400

In schöner, gesunder Lage eines Gebirgsortes in Mittelbad. ist eine **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche, Kammer, Veranda, Garten, zum Preise von 800 M zu vermieten. Offerten unter Nr. 327312 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Elegant möbl. 4 Zimmerwohnung, einkl. auch einzeln, sofort zu vermieten. 327346
 Kricastr. 112.

Miet-Gesuche

Kleineres Atelier
 zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 327366 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

Sommer-Wohnung
 gesucht
 vom 1. Juli bis Mitte Septbr., bad. oder württb. Schwarzwald. 3 Zimmer mit 4 Betten u. Küche oder -Benützung. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 3290 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Junge Frau mit einem 2-jährig. Mädchen, sucht auf 1. Juni d. J. ein **möbliertes Zimmer** mit Kochgelegenheit od. solches mit einer Küche.
 Offerten unt. Nr. 327401 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Möbl. Zimmer
 mit Pension sucht per 15. Mai junger Mann. Offerten unter D. Z. 2047/3141a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Ein **unmöbliertes Zimmer** wird von ruhigem Fräulein gesucht, nur zwischen Bad- u. Kronenstr. Offerten unter Nr. 32782 an die Exped. der „Bad. Presse“.



Der Vater Erdal Schuh-Crème lobt Viel spart er, seit er sie erprobt!

Der Einfender von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen ganzen Satz von 25 ABC-Künstlermarken von der Erdal-Fabrik in Mainz.

Vermietung der Stadlgarten-Neubauten gegenüber dem neuen Hauptbahnhof betr.

In den städtischen Gebäuden, die a. St. auf der Nordseite des Bahnhofplatzes entlang dem Stadlgarten errichtet werden, sind noch auf 1. Oktober 1914 oder früher folgende Räume zu vermieten:
2 Läden, je rund 40 qm groß, mit Keller und Räumen über einer Stiege, die zu Wohnzwecken oder als Magazine benutzt werden können;
1 großer Laden, bestehend aus zwei Räumen, mit Keller und Magazinräumen im Zwischengeschoss.
Interessenten werden ersucht, Angebote an das städtische Hochbauamt einzureichen, bei welchem die Pläne eingesehen werden können.
Karlsruhe, den 5. Mai 1914. 7978

Der Stadtrat.
Dr. Paul. Reubed.

Städt. Seefischmarkt

Donnerstag nachmittag von 3^{1/2}—7 Uhr und Freitag vormittag von 8—11 Uhr. Die Fischmärkte bleiben geschlossen. 8330
Karlsruhe, den 13. Mai 1914.

Städtische Schlacht- und Viehhofdirektion.

Karlsruher Ferienkolonien. Aufruf!

Das Komitee der Karlsruher Ferienkolonien beabsichtigt, auch in diesem Jahre wieder armen, fränklichen Schulkindern hiesiger Stadt das zu bieten, was ihnen in den meisten Fällen seitens der Familie nicht geboten werden kann: eine Sommerfrische in malerischer Gegend, Erholung und Kräftigung durch gute Kost während der Sommerferien.
Im vorigen Jahr konnten, da die vorhandenen Mittel nicht ausreichten, von 780 angemeldeten Kindern leider nur 247 in die Ferienkolonien geschickt werden. Wir rufen daher allen Freunden der Jugend dringend zu: „Gedenket der Ferienkolonien!“
Zur Entgegennahme von Gaben sind außer dem unterzeichneten Komitee bereit: die Herren Direktoren der höheren Schulen, die Herren Geistlichen, Herr Direktor Hofrat Ordenstein, sowie die Herren Oberlehrer der Volksschule.
Karlsruhe, den 11. Mai 1914. 8312

Das Komitee:

Dr. Appel, Stadtrabbiner, Kaiserstr. 34 a. Dr. Bähr, Medizinalrat, Kaiserstr. 223. Dr. Brian, Medizinalrat, Amalienstr. 79. Dr. Doll, Hofrat, 2. Karlsruher, Mitterstr. 26. Dürr, Stadtschulrat, 1. Borstländer, Hoffstr. 6. Fris, Oberlehrer, Sommerstr. 10. Geier, Oberlehrer, Carlstr. 16. Grottel, Baumeister, 44. Gubner, Oberlehrer, Durlacher Allee 16. Dr. Hoffmann, Medizinalrat, Kriegsstr. 11. Dr. Hoffmann, Bürgermeister, Weidenstr. 60. Frau Kommerzienrat Hoepfner, Hiltzheimerstr. 15. Kändler, Geistlicher Rat, Ehrenhofstr. 14. Frau Oberbürgermeister Lauter, Kriegsstr. 98. Frau Levin, Inspektorin des Handarbeitsunterrichts, Löwenstr. 30. Dr. Müller, Medizinalrat, Reichenbaderstr. 8. Dr. Raul, Arzt und städt. Schularzt, Leopoldstr. 88. Peter, Banddirektor, Schabenerstr. 29. Frau Oberamtsrichter Dr. Sauter, Weinbrennerstr. 42. Dr. Seidenadel, Geh. Regierungsrat, Amtsvorstand, Karl-Friedrichstr. 15. Siegrist, Rathstr. 13. Stehlin, städt. Turninspektor, Kaiserstr. 55. Dr. Steiner, Oberarzt, Weidenstr. 1. Dr. Strohe, Privatier, Kaiserstr. 201. Trautmann, Architekt, Eisenlocherstr. 16. Dr. Trost, Hofrat, Nowad-Anlage 13. Wiltard, Baurat, Eichenstr. 35. Ziegler, Geh. Hofrat, Weidenstr. 74.

Geschäftsstelle: Kreisstr. 15, 3. Stod, Zimmer 26 (Volksschulrektorat).

Lebensbedürfnis-Berein Karlsruhe
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Neu eröffnet!
Verkaufsstelle Nr. 29
Boeckhstraße 28

8324 Der Vorstand.

Wanzen

**Käfer Motten
Mäuse Ratten**



vertilgt unter weitgehendster Garantie, strengster Diskretion und billiger Berechnung 6389

Lütgens & Springer
nur Adlerstraße 4, Teleph. 2244

20 jährige praktische Erfahrung.
— Desinfektore der Reichseisenbahnen und sonstigen Behörden. —
Den Herren Hausbesitzern empfehlen wir unsere **Versicherung gegen Ungeziefer.** In unserer Versicherung stehen üb. 2000 Anwes.

KAYSER
BESTE DEUTSCHE MARKE
KAYSERFABRIK A.G. KAISERSLAUTERN

Wir haben den Söhnen unseres verstorbenen Vertreters den **Alleinverkauf** wie bisher übertragen. Diese führen das Geschäft fort unter der Firma:
Wilhelm Göhler, Karlsruhe,
Waldstraße 40e, bei der Amalienstraße, 8343

Druck-Arbeiten jeder Art werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der Bad. Presse

Große Preis-Aufgabe

für alle Leser dieser Zeitung.

Rebus: *Onigköt m8 stark.*

Jeder kann teilnehmen!

Gratis-Preisverteilung

praktischer Gegenstände für Damen und Herren;

ausserdem gelangen vom Ueberschuss nebenstehende

Barpreise

zur Verteilung.

1 Barpreis	Mk. 3000.—
1 "	" 2000.—
1 "	" 1000.—
1 "	" 500.—
5 Barpreise	à Mk. 100.— = 500.—
10 "	" 50.— = 500.—
20 "	" 20.— = 400.—
100 "	" 10.— = 1000.—
160 "	" 5.— = 800.—
100 "	" 3.— = 300.—

Haben Sie obigen Rebus gelöst, so senden Sie Ihre Lösung **sofort** auf untenstehendem Prämienschein oder auf einem Briefbogen mit Ihrer genauen Adresse in **verschlossenem** und mit 10 Pfg. frankiertem Couvert ein. Sofort nach Erhalt Ihrer Lösung wird Ihnen mitgeteilt, ob dieselbe richtig ist und Sie an der Preisverteilung teilnehmen können.

„Jerusalem“, Preisgekrönter Roman von **S. Lagerlöf**. Ausgestattet mit dem **Nobelpreis** von 150 000 Mark. 2 Bände, Preis eleg. zus. geb. M. 2.95.

Die Besteller nebenstehenden Romans, welche die richtige Lösung eingesandt haben, erhalten ihren Preis mit dem Roman

bestimmt gleichzeitig vollständig gratis!

Bestellen Sie den Roman aber nicht sofort, und schicken Sie **kein Geld** ein; sondern senden Sie vorher Ihre Lösung ein, damit Sie auch die Gewissheit haben, ob Sie bestimmt einen Preis erhalten werden. Für Porto ist eine 10 Pfg.-Briefmarke der Lösung beizufügen. Die Antwort erhalten Sie alsdann sofort in verschlossenem Couvert. 3153a

Theodor Alexander Berghoff

Abteilung Buchversand

Münster i. W. 53.

Prämien-Schein.

Zu senden an Firma
Theodor Alexander Berghoff, Buchversand, Münster i. W. 53.

Die Lösung ist: Name: Adresse:

(Nur in verschlossenem und frankiertem Couvert mit eingeklebter 10 Pfg.-Briefmarke für Antwort senden.)

Größere Posten Herrenkleiderstoff-Reste

in nur ausgelesenen Ia. Qualitäten sind enorm billig abzugeben.
Kaiserstraße 133, 1 Tr. hoch, Ecke Kaiser- und Kreuzstraße, Eingang bei der kleinen Kirche.
Mehrere gebrauchte 8335.4.1

Pianinos

in allen Preislagen empfiehlt unt. weitgehendster, fachmänn. Garantie
Heinrich Müller
Pianolager u. Reparaturwerkstätte
Wilhelmstraße 4 a.
Pianos auf Teilzahl. u. in Miete.
Telefon Nr. 8445.

Neue Anzüge

gute Qualität, spottbillig
Gefr. Anzüge
von 8 Mk. an, Westen von 50 Pfa. an, Hosen von 2 Mk. an, Toppfen von 3 Mk. an. 8327405
Gelegenheits-Kaufhaus
55 Werderstraße 55.
Geöffnet täglich von 8—8 Uhr.
Samstags u. Sonntags geschlossen

Anerkannt gute Qualität Apfelwein

im Faß . . . per Ltr. 24 ⚡
in Flaschen . . . „ 26 ⚡
Garantiert reiner vergorener Apfelsaft
im Fass . . . per Ltr. 30 ⚡
in Flaschen . . . „ 32 ⚡
in Gebinden von 25 Ltr. an empfiehlt 8217

Fr. Donner
Apfelweinkellerei
Zähringerstr. 40, Tel. 2959.

Mme. Dupont 23.10 Hebamme

Annemasse (Frankreich), bei Genf, nimmt Pensionärinnen auf. Nähere Preise, Discretion. 82227
Erfahrene, tüchtige **Schneiderin**
sucht gute Kundenhäuser, die auf solide Arbeit setzen. Garantie für guten Sitz. Adresse zu erf. unter 827391 in d. Exp. d. „Bad. Presse“

Universal-Kochherd
mit Dreh- und Schüttelrost und beliebiger Zugumstellung zum Kochen · Backen · Braten
Das Ideal jeder Hausfrau
— Nur tadelloses Backwerk! —
Staubfreie Aschenentleerung bei vollständig geschlossenen Türen!
Wo nicht erhältlich, wende man sich an die **Herdfabrik Offenburg**
Größte Spezialfabrik des badischen Oberlandes. D.R.G.M.

Prima frische Süßrahmbutter

sehr fette Qualität, zum Auslassen sehr geeignet, offeriert per Pfund **1.20**, bei Mehrabnahme zu Mk. 1.20, entsprechend billiger. 8345

Molkerei Butterblume,
Prompter Versand. — Amalienstr. 29. Tel. 120.

Schöner Teint
zartes, frisches Aussehen, sammetweiche Haut wird erzielt durch
RIND-CREME
beseitigt rauhe und spröde Stellen, Pickel, Mitesser, Rote, Runzeln.
Touristenschutz gegen Wundlaufen u. Sonnenbrand
Bildet vorzüglichen Schutz gegen jede Unbill der Witterung, da leicht in die Haut eindringt
Dose 25 Pfg. — Tube 60 Pfg.
Nur echt mit Fa. Rich. Schubert & Co., G.m.b.H., Weinböhla
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Persil
Das selbsttätige Waschmittel für Leibwäsche!
Henkel's Bleich-Soda

Akadem. Fechtboden

Rudolfstrasse 10.
Gründlicher Unterricht im:
Akadem. Schläger-Fechten
„ Glocken-
„ Säbel-
„ Deutschen Stoss-
„ Italienischen Stoss-
„ Hieb- u. Stich-
erteilt gepr. Fechtmeister an der Hochschule Karlsruhe K. Frick.
Ordentliches Mitglied des Verbandes 3.3 deutscher Fechtmeister. 7785

3000 Witze
1000 neueste Witze, 1000 feine Witze, 1000 feine Witze, 1000 feine Witze für Verengungsstellen, zusammen genau 3000 Witze, stark Mk. 1.— für nur 30 Pfg. franko. Sendet Briefmarken, Maßnahme 70 Wg. Rudolph'sche Verlagsbuchhandlung Dresden 716.

Zu Kassapreisen liefere **Möbel- u. Wohnungseinrichtungen** auf Teilzahlung. Offerten unter **A. B. C., Postlagernd. 8339.6.1**

Leere Kisten

und Latten billig abgegeben. 8388
Schönenstraße 17.